

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Monat: ganzjährig 2 K., halbjährig 1 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 64. Schreibstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben an den Minister des k. und k. Hauses und des Äußern Agenor Grafen Goluchowski nachfolgendes Allerhöchstes Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

„Lieber Graf Goluchowski! Infolge des Ablebens Meines Gemeinsamen Finanzministers Benjamin von Kállay finde Ich Mich bestimmt, Sie mit der Leitung Meines Gemeinsamen Finanzministeriums, sowie mit der obersten Zentralleitung in Angelegenheiten Bosniens und der Herzegovina provisorisch zu betrauen.

Ischl, den 14. Juli 1903.

Franz Joseph m. p.
Goluchowski m. p.“

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Juli d. J. dem ordentlichen Professor der politischen Oekonomie an der Universität in Wien, Hofrath Dr. Mengeser aus Anlaß der von ihm erbetenen Uebernahme in den bleibenden Ruhestand das Komturkreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Sterne allergnädigst zu verleihen geruht.

Das k. k. Landespräsidium für das Herzogtum Steirien hat der Dienstmagd Gertraud Zinkl in Oberrösel die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste zuerkannt.

Den 18. Juli 1903 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LX. Stück der ruthenischen, das LXII., LXV. und LXVI. Stück der kroatischen und das LXII. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 18. und 19. Juli 1903 (Nr. 162 und 163) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:
Nr. 32 „Nuova Idea“ ddtto. Gradisca, 10. Juli 1903.
Die in Paris erscheinende Druckschrift „Volná Tribuna“ vom 27. Juni 1903.
Nr. 89 „Hajdamaki“ vom 8. Juli 1903.
Nr. 54 „Nowiny“ vom 11. Juli 1903.

Feuilleton.

Ueber das Schnarchen.

Eine Studie von D. W.

„Schreckliche Eigenschaft,“ höre ich viele sagen. Nicht nur als lästiges Geräusch, das die Nachbarn am Schlafen hindert, sondern auch durch die Neugierigkeit mit dem Nüchtern, welches wir als Vorzeichen des Todes kennen.

Was ist Schnarchen? Man sieht oft, wie der Wind eine straff gespannte Fahne, ein zum Trocknen gehängtes Wäschestück in dumpf rollende oder konstatieren, daß einmal, je kleiner der schwingende Gegenstand, desto rascher die Schwingungen erfolgen, nichtbeseftigten Teile des Gegenstandes stammt und mit der Befestigung des Gegenstandes aufhört. Ebenso gerät durch die vorüberstreichende Atemluft eine dünne, weicher Gaumen, auch Gaumensegel genannt, mit dem und zwar in der Mitte, in recht schnelle Schwingungen, während die eingatmete Luft schiefe, somit nicht ebenso

Es gibt Schnarcher, die lediglich beim Einatmen und andere, die beim Ein- und Ausatmen zu schnarchen pflegen. Es wäre die größte Seltenheit nur beim Ausatmen zu schnarchen. Das erklärt sich folgendermaßen: Die ausgeatmete Luft schlägt, direkt von unten kommend, zuerst gegen die Fläche des Gaumensegels und drückt es so meist an die hintere Rachenvand, während die eingatmete Luft schiefe, somit nicht ebenso

Nichtamtlicher Teil.

Der Berliner Vertrag.

„Die „Neue Freie Presse“ erinnert daran, daß der 18. Juli der Gedenktag des vor 25 Jahren abgeschlossenen Berliner Vertrages ist und führt aus, daß das Fundament, das vor 25 Jahren gelegt worden ist, seine Haltbarkeit erwiesen hat. Demselben sei es auch zu verdanken, wenn gegenwärtig Oesterreich und Rußland, als die zumeist Interessierten der Signatarmächte, eine der schwersten Komplikationen durch gegenseitige Einvernahme wenigstens vorläufig überwunden haben. Der Vertrag sei nicht nur für den Orient, sondern auch für Europa von Belang geworden. Aus den Stimmungen und Strömungen, die der Kongreß veranlaßte, sei die Allianz zwischen Deutschland und Oesterreich hervorgegangen, die im nächsten Jahre das Alter eines Vierteljahrhunderts erreichen wird. Aus den geänderten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland habe sich das Bündnis zwischen Frankreich und Rußland entwickelt. Dreibund und Zweibund, diese starken Garantien des europäischen Friedens, sie lassen sich somit auf Bedingungen zurückführen, welche erst durch den Berliner Kongreß gegeben worden sind. Das Jubelfest des Berliner Vertrages sei zugleich das des europäischen Friedens. Das Prinzip, daß die Eintracht zwischen den europäischen Großmächten nicht von den Zufälligkeiten in den Balkanstaaten abhängig sein dürfe, habe sich siegreich durchgesetzt. Insbesondere liege ein bedeutender Fortschritt in der Tatsache vor, daß Rußland und Oesterreich heute als die Vöschmeister von Europa Hand in Hand vorgehen, daß sie für eine Verbesserung der türkischen Administration, daß sie für eine gerechte und menschenwürdige Behandlung der dem Sultan unterworfenen Völker sorgen. Die Gemeinschaft zwischen diesen beiden Mächten habe sich immer eindringlicher betätigt: sie gewähre den Balkanstaaten ihre Selbstständigkeit und sie biete den europäischen Völkern die Beruhigung, daß sie durch orientalische Angelegenheiten nicht in politische Katastrophen verwickelt werden können, welche die Kultur bedrohen würden.

kräftig, die Fläche des Gaumensegels trifft, jedoch scharf die Kante streift. Man könnte also die Schnarcher in Einschnarcher und Einundauschnarcher teilen. Unter ihnen wäre der Einschnarcher, zumal bei langsamem Tempo, für weniger gefährlich zu halten, da er zwischen den Schnarchlauten immer eine stille Ausatmung hören läßt, also während einiger Sekunden seinem Nachbar einen Momentschlaf gestattet. Tatsächlich ist aber gerade der Einundauschnarcher der minder Gefährliche. Hat sich nämlich sein schlafloser Nachbar von seiner Schlafunmöglichkeit überzeugt, so zündet er Licht an und wandert womöglich in ein anderes Zimmer.

Weit unausstehlicher ist eine dritte Gattung, der Episodenschnarcher. So nenne ich Menschen, die im allgemeinen ruhig schlafen und nur von Zeit zu Zeit einen Schnarchlaut von sich geben, der stärker als bei den Fortschnarchern ausfällt und häufig mit einem Herumdrehen des Kopfes oder Auffahren der Arme und Beine, ja des ganzen Körpers verbunden ist. Die Umgebung eines solchen Menschen schläft zugleich mit ihm auf und stößt Angstschreie aus, so daß ein deraußer Moment wie eine allgemeine Katastrophe wirkt. Für diese Menschenquäler schlage ich den Namen „Katastrophenschnarcher“ vor.

Eine ziemlich harmlose Schnarcherart sind die „Erstickenschnarcher“. Sie schnarchen von einem gegebenen Moment an immer stärker, bis ihnen plötzlich der Atem stockt — sie scheinen zu ersticken —, um nach einigen Momenten der Ruhe wieder anzufangen.

Beim normalen Atmen durch die Nase kann natürlich kein Schnarchen vorkommen, da die Luft das Gaumensegel überhaupt von der oberen, uns unsichtbaren Seite trifft, und auch, an seiner unteren Kante

Türkei.

Man meldet aus Konstantinopel: In bulgarischen Kreisen beschwert man sich über arge Ausschreitungen, welche ein größeres Truppendetachment Ende Juni in den Dörfern Stenec, Badelen und Kumenec, Kreis Petric, Sandschat Serez, anläßlich von Waffenrecherchen begangen haben soll. Ferner liegen aus verschiedenen Gebieten Beschwerden über Steuerbedrückung vor, und zwar größtenteils aus jenen Gegenden, welche am meisten vom Treiben der Komitees heimgejuchet waren. Die Steuereinnehmer und ihre Organe sollen die strengen Ausnahmsmaßregeln gegen die bulgarische Bevölkerung zu willkürlichen Erhöhungen der Steuerforderungen ausnützen, wogegen die kompromittierte oder eingeschüchterte Bevölkerung nicht zu protestieren wagt.

Die Pforte hat bekanntlich der österreichisch-ungarischen und der russischen Botschaft die Untersuchungsakten in der Angelegenheit von Emerdes und die bereits teilweise erfolgten Verurteilungen (fünf militärische Verurteilungen und 32 Zivilverurteilungen sind noch ausständig) übermittelt. Ohne gründliche Prüfung der Akten ist ein Urteil über die Art und Weise der Prozeßführung unmöglich. Immerhin haben aber die Untersuchung und die Verurteilungen sowie die erfolgte teilweise Zurückstellung der geraubten Güter und die Unterstützungen an die Beschädigten erwiesen, daß die Pforte aufrichtig bemüht ist, das Geschehene zu sühnen. Die Verurteilungen werden zweifellos einen abschreckenden Eindruck an Ort und Stelle ausüben, dieser Eindruck würde sich jedoch noch bedeutend erhöhen und wohlthätigen, auch den Interessen der Pforte dienenden Einfluß ausüben, wenn sie in den offiziellen Blättern der mazedonischen Vilajets sowie auch im Vilajet Adrianopel und schließlich in den offiziellen Zeitungen des Kriegsministeriums publiziert würden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. Juli.

Der österreichisch-ungarische Gesandte Doktor Dumba überreichte am 18. d. M. vormittags um

anlangend, zu schwach ist, um Schnarchschwingungen auszulösen. Alle Schnarcher schlafen mit Mund oder weniger offenem Munde. Je größer die Mundöffnung, desto mehr Schall gelangt bei jedem Schnarchlaute nach außen, und die stärksten Schnarcher schlafen mit sperrangelweit offenem Munde. Diese indistrete und zu Indiskretionen verleitende Art könnte man als „Offenschnarcher“ bezeichnen.

Es ist unmöglich, hier alle Schnarchergattungen oder gar alle Kombinationen der bereits beschriebenen aufzuzählen. Aber es seien doch noch einige genannt. Da ist der „relative Schnarcher“, der nur in einer bestimmten Lage, zum Beispiel auf dem Rücken liegend, schnarcht, und der Halbschnarcher, dessen Einatmen nur in seiner Anfangs- oder Endhälfte ein Schnarchen ist, sonst aber das normale Einatmen darstellt. Davon verschieden ist der Ganzschnarcher oder Säger, dessen Schlaf ein großes Schnarchgeräusch ohne Unterbrechung darstellt. Es gibt ferner Zwischenschnarchredner, die ihren Schlaf abwechselnd mit Schnarchen und Sprechen ausfüllen, ebenso Zwischenschnarchhuster, Zwischenschnarchknirscher und Zwischenschnarchschläfer, ja sogar Zwischenschnarchweiner.

Biel unangenehmer als bei Männern, berührt uns das Schnarchen bei Frauen; es ist Gott sei Dank auch seltener.

Nach all diesen Erörterungen wird man ein Rezept gegen das Schnarchen verlangen. Ein allgemein gültiges gibt es nicht, da es, wie wir gesehen haben, auf verschiedene Ursachen zurückzuführen ist.

Bei der Nasenatmung, die sowohl im Wachen als im Schlafen bei gesunden Menschen und Tieren das Normale ist, bildet die Wegsamkeit der Nase eines der besten Vorbeugungsmittel gegen das Schnarchen. In anderen Fällen verursacht Lähmung

11 Uhr in feierlicher Audienz unter dem üblichen Zeremoniell dem Könige Peter sein Beglaubigungsschreiben. Der Audienz wohnten der Minister des Aeußern, Kaljevič, und die Herren der Gesandtschaft bei. Der Gesandte gab in seiner Ansprache den Gefühlen der Freundschaft und Sympathie Ausdruck, die Seine Majestät Kaiser Franz Josef für König Peter hege und die Se. Majestät schon für dessen Vater empfunden habe. Die Entwicklung der wichtigen Handelsbeziehungen zwischen beiden Nachbarländern sei nur möglich, falls die Freundschaft und die guten Beziehungen zwischen denselben gepflegt und gestärkt werden. Zu diesem Zwecke erbitte er die wohlwollende Unterstützung des Königs. In seiner Antwort sprach König Peter seine Dankbarkeit für die Gefühle der Sympathie Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef aus und sicherte dem Gesandten volle Unterstützung seinerseits und die vertrauensvolle Mitwirkung der Regierung zu. Die Audienz dauerte 20 Minuten.

Aus Belgien, 18. Juli, wird gemeldet: Sämtlichen Truppen wurde mit dem Gehalte pro Juli auch der rückständige Sold ausgezahlt. Wie verlautet, werden die Gesandtenposten in Paris und Konstantinopel erst in einem späteren Zeitpunkte besetzt werden. Die von einem Blatte gebrachte Meldung, wonach bei den Ereignissen der Nacht auf den 11. Juni auch zehn Oesterreicher getötet worden seien, beruht auf Erfindung.

Aus Darmstadt wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Großherzog Ernst Ludwig von Hessen habe die Absicht, sich mit der Prinzessin Xenia von Montenegro, die im Jahre 1881 geboren wurde, zu verheiraten. Die montenegrinische Familie ist gegenwärtig in Heidelberg.

Nach einer Meldung aus Paris sind die Gerüchte, die französische Diplomatie unterstütze die Kandidatur eines französischen Kardinals für die eventuelle Nachfolge Leos XIII. auf den päpstlichen Stuhl, ungegründet. Von einer Vereinbarung zwischen dem französischen Kardinal der Kurie, Kardinal Mathieu, und dem Kardinal Rampolla in dem Sinne, daß ihre Anhänger ihre Stimmen demjenigen von ihnen zuwenden würden, der nach dem Ergebnisse des ersten Skrutiniums die meiste Aussicht auf Erfolg haben würde, war niemals ernstlich die Rede. Die Besuche des französischen Botschafters im Vatikan, Herrn Nisard, haben durchaus keine die Wahl im Konklave betreffende Kombination zum Zwecke gehabt. Die Wahlansichten des Kardinals Gotti unterschätzt man nicht, bezweifelt jedoch, daß es ihm gelingen werde, die 40 Stimmen zu erhalten, die diesmal zur Papstwahl erforderlich sind. In Kreisen, die sich für diese Frage besonders interessieren, glaubt man, es werde ein im vorgerückten Alter stehender italienischer Kardinal von friedliebender Gesinnung gewählt werden.

Heute hat das englische Königspaar von London aus die angekündigte Reise nach Irland angetreten. Mit Rücksicht auf diesen Besuch — den ersten, den das königliche Paar seit der Thronbesteigung der „grünen Insel“ abstattet — wurden die Ausnahmestimmungen, die seit einiger Zeit für die Grafschaften Clare, Limerick, Tipperary, Roscommon und Sligo bestanden, aufgehoben, so daß jetzt Irland

des weichen Gaumens infolge allgemeiner Muskel-schlaffheit oder Vernachlässigung der Muskelpartien der Mundhöhle das Schnarchen. Vielleicht schnarchen die Frauen deshalb weniger, weil sie die Mundhöhlen-muskeln mehr benutzen als die Männer. Eine fleißige Mundgymnastik müßte demnach das Schnarchen heilen. «Mundtunnen» ist jedenfalls etwas Neues. Muskel-schlaffheit als Schnarchursache erklärt auch, weshalb so viele corpulente Menschen schnarchen. Ihr Fett-anfaß macht ihnen jede Art von Muskelübung schwer; daß also ihre Mundmuskeln schlaff sind, darf uns nicht wundern.

Selten sind Schnarcher böse, unverträgliche Menschen, sondern meistens recht gutmütige Leute, die oft genug nichts heftiger beklagen als ihre unglückliche Eigentümlichkeit. Wer weiß, ob nicht gerade das erdrückende Bewußtsein, sich während jeder in der Fremde verbrachten Nacht Feinde erworben zu haben, sie von anderen bösen Taten abhält. Hiedurch könnte man also das Schnarchen geradezu als etwas Veredelndes ansehen. Sittlich veredelnd aber wirkt es jedenfalls auf den Zuhörer, da es ihn dazu erzieht, seine Mitmenschen wegen unverschuldeter Bosheit nicht zu verdammen. Wieviel Flüche sind auf das Haupt von Schnarchern herabgeregnet! Und doch war keiner, aber gar kein einziger verdient!

Möchten doch alle Richter der Welt bereits in ihrer Studienzeit Schnarchende anhören, um das Un-schuldigverurteilen bei sich im Keime zu ersticken! Möchten andererseits alle Schnarcher ihre Muskeln stählen, um der nicht schnarchenden Menschheit ruhigere Nächte zu verschaffen! Es gibt ja noch genug andere schlafraubende Gewalten! «Die Sonntagszeit.»

vom Ausnahmestande befreit ist. Durch eine Proklamations des Vizekönigs wurden die nachstehend bezeichneten Tage für die betreffenden Orte, an denen sich das Königspaar befindet, als Festtage bestimmt, und zwar der 21. Juli für Dublin, der 27. für Belfast und der 28. für Londonderry.

Das „Freundenblatt“ weist darauf hin, daß Rußland durch seine neueste Vereinbarung mit den Vereinigten Staaten, betreffend die Eröffnung der mandjurischen Häfen, in seinen ostasiatischen Bestrebungen wieder einen großen Erfolg errungen habe. Es sei zu erwarten, daß jetzt Rußland auch in Japan einen Erfolg erzielen werde. Die Rolle, die Japan außerhalb seines Inlandes zuzufallen, sei keine militärische, sondern eine wirtschaftliche und kulturelle. Die Japaner müssen sich klar geworden sein, daß sie Territorialbesitz auf dem Festlande nicht erwerben und Rußland aus seinen Positionen nicht vertreiben können. Auch in England schein man sich mit den russischen Erfolgen in der Mandchurei und überhaupt im Norden Chinas allmählich abzufinden. — Das „Neue Wiener Journal“ meint, es sein nunmehr der Zweck der Reise des Kriegsministers General Kuropatkin offenbar geworden. Wohl habe er der Mandchurei und die russischen Positionen inspiziert, aber gleichzeitig wurden die Forderungen Japans und Amerikas in Bezug auf die Häfen und den Handel bewilligt — gewiß nicht weiter, als es Rußlands Interessen behagt — und damit eine Verständigung, ein friedlicher Sieg erzielt.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine zahnärztliche Rechnung) von fa-belhafter Höhe veröffentlicht die „Breslauer Zeitung“. Professor Dr. Partsch hat in seiner Eigenschaft als Direktor des zahnärztlichen Institutes der Universität Veranlassung ge-habt, sich amtlich mit der von ihm bekannt gegebenen uner-hörten Forderung zu beschäftigen. Es handelt sich um die ge-radezu unglaublich klingenden Ziffern einer Liquidation, die ein Breslauer Zahnarzt für die Behandlung der Frau eines durchaus nicht bemittelten Stellenbesizers aus dem Neu-markter Kreise aufgestellt hat. Es figurieren dabei folgende, sowohl ihrer Höhe wie ihrer Zusammenstellung nach erstaunliche Posten: 4000 Mark für 200 kleinere Operationen (Aus-meißelungen), die zu je 20 Mark angelegt sind, 990 Mark für 30 größere Operationen, 330 Mark für Kollin, 1000 Mark für Wein und Erfrischungen und 350 Mark für — Behand-lung. Der Empfänger dieser phantastischen Liquidation hat, von seinem zahnärztlichen Schicksal hart bedrängt, bedauer-licherweise 1500 Mark baar bezahlt, ehe er sich entschloß, Hilfe gegen diese Prellerei anzurufen. Die ganze Angelegen-heit soll mit voller Namensnennung in der nächsten Ausgabe der „Schlesischen Ärzte-Korrespondenz“ veröffentlicht wer-den.

— (Ein dekoriertes Pferd.) Das Pferd Nr. 36 vom 2. Regimente der Life-Guards in London wurde mit der südafrikanischen Militärmédaille dekoriert. Es ist das einzige, welches den ganzen Feldzug mitmachte und un-versehrt nach Hause zurückkehrte trotz aller Epidemien unter den aus Europa eingeführten Pferden. Die Königin selber hing ihm die Auszeichnung um. Sein Reiter war der Pau-tenschläger des Regiments.

— (Ein feuerficheres Gebäude für ein Herbarium.) Wie berichtet wird, ist für das berühmte Kew-Garden-Herbarium ein eigenes feuerficheres Gebäude errichtet worden. Man schätzt den Umfang dieses einzig da-stehenden Herbariums auf zwei Millionen Pflanzen und die dazu gehörige Bibliothek auf 20.000 Bände. Außerdem wird in dem neuen Gebäude auch eine Sammlung von etwa 100.000 Pflanzenzeichnungen verwahrt.

— (Der Mann mit dem Straußenmagen.) In der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Medizin wurde ein junger Bauer vorgestellt, der sich rühmen kann, einen ganz außergewöhnlichen Magen zu besitzen. Er war im Mai in ein Pariser Hospital aufgenommen worden und hatte sich dort über heftige Schmerzen in der Magenenge beklagt. Dr. Verour, der ihn behandelte, konnte sich lange Zeit keine Rechenschaft über den Zustand des Patienten ablegen und fand erst 14 Tage später beim Tasts in der Magenenge etwas Hartes, offenbar einen länglichen Gegenstand. Am 25. Juni, mehr als vier Wochen nach dem Eintritt des Bauers in das Hospital, mußte schließlich die Öffnung des Magens vorgenommen werden. Beim ersten Einschnitte stieß der Chirurg auf zwei ganz schwarz angelaufene Kaffeelöffel. Er schnitt weiter und holte hintereinander heraus: Mit einem Zuge drei Kaffeelöffel, dann einen nach dem anderen drei weitere (also zusammen acht Kaffeelöffel), einen Teil einer Gabel mit drei Zähnen und den abgebrochenen Griff dieser Gabel sowie einen anderen Gabelgriff, einen Schlüsselring, einen 14 Zentimeter langen, sehr spitzen Nagel, einen zweiten Schlüssel, einen Kammzahn aus Horn und noch einige kleine Eisenfragmente. Das machte im ganzen 25 verschiedene Ge-genstände, die zusammen 230 Gramm wogen. Der Operierte erklärte auf die Fragen, was ihn eigentlich zu dieser Eisen-masthalt veranlaßt hätte, er sei von seiner Stiefmutter schlecht behandelt worden und habe sich deshalb das Leben nehmen wollen. Er habe erst einen Kaffeelöffel verschluckt und dann in längeren oder kürzeren Zwischenräumen die anderen Ge-genstände. In der Akademie wurde festgestellt, daß ein der-artiger Fall noch nicht vorgekommen ist und noch nie solche Massen Eisen in einem Menschenmagen zusammen gefunden

worden sind. Was den Herzten aber am außerordentlich erscheint, ist der riesige spitze Eisen Nagel, mit dem man ein mehrzelliges Brett vor der Versammlung durchschlug.

— (Ein merkwürdiges Schönheitsmittel) In einem Artikel in der „Gartenlaube“ über „Wissenschaftliche Schönheitsmittel“ von Julius Stinge ist eine wertvoller Einzelheiten über die Schönheitspflege und geeigneten Mittel dazu enthalten. Unter diesen ist ein merkwürdigsten das Wasserstoffsuperoxyd. Unseren Frauen ist bekannt, daß die Weinwand, wenn man sie Nacht auf der Bleiche läßt, schöner bleicht, als wenn abends in das Haus geholt wird. Man hat untersucht, ob auf diese Erscheinung sich gründet und gefunden, daß eine besondere Form des Sauerstoffes die Ursache ist; zum Unterschiede von dem Sauerstoff, den wir einatmen, der niger stark bleicht, hat man jenen den tätigen (aktiven) Sauerstoff genannt. Dieser tätige Sauerstoff entsteht bei Zersetzung von Wasserstoffsuperoxyd. In den Febrilen diesen merkwürdigen Körper erzeugen, der sich bei seiner Zersetzung in Sauerstoff und Wasser verwandelt, haben Arbeiter trotz schwerer Hantierung ungemein zarte Haut als wenn sie kaum ein Gerät anfassen, weil die Reize der Haut vom tätigen Sauerstoff entfernt werden, die zart und glatt wird. Für unsere Damen wird es dabei Interesse sein, zu erfahren, daß die sogenannte zarte, heißt zart erscheinende Haut die widerstandsfähigere, nicht zu sagen dicke ist, denn wenn es auch wahr ist, vermeidet man doch, einer schönen Frau zu sagen, man ihrer feinen Farbe an, daß sie zu den Dichthäutigen gehöre.

— (Künstliche Augenbrauen.) Künstliche Augenbrauen sind nach dem englischen Blatte „Daily Mail“ die neueste Erfindung, die weibliche Schönheit zu erhöhen. Für 2-50 Mark kann sich eine Dame, die keine oder nicht genügend entwickelte Augenbrauen hat, ein Paar künstliche In zwei Minuten sind sie bequem angebracht und sie in einen Monat. Zwei Paar Augenbrauen, die jedes halbe Jahr auswechselbar sind, und deren Haltbarkeit für ein Jahr der Rechnung garantiert ist, kosten 10 Mark.

— (Der Automobilhund.) Der neueste englischen „Gesellschaft“ besteht nach einem Londoner Berichte der „Bresl. Morg.-Ztg.“ in der Mitführung eines Lieblingshundes der schönen Besitzerin eines Automobils über den Antlitz durch das Tragen einer Kasse, Mund und verbedenden Kappe allerdings oft sich den Blicken der Neugierigen entzieht. Der Hund ist in der gleichen Weise gehalten und trägt ein von einem Westend-Schneider hergestelltes Röschchen mit Initialen und silbernen Knöpfen. Ein schwarzes Brillenglas, das ihm ein merkwürdig verwehtes Aussehen mit seiner Herrin gibt. Man nennt den Hund die „Auto-Dog“.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Die Hagenbund-Ausstellung im Kasino.

(Fortsetzung.)

Hans Wilt zeigt sich als eifriger Beobachter des menschlichen und weiß die wechselnden Reflexe und Stimmungen des beweglichen Naturspiegels mit feiner Hand und feinem Farbensinne zu fesseln. Wilt malt nur Wasser, herrschend das Meer. Famos ist seine Wasserstudie in (Nr. 83) mit dem unter einer frischen Brise leicht bewegten Stüchchen Wasser in tiefblauen und grünen Reflexen, dem sich in der klaren Seeluft das darauf schaukelnde mit seinen zwei Insassen scharf abhebt. Eines seiner ausgestellten Bilder ist der „Ästrianische Hafen“, eine gemalte träumerische Mondnacht mit den im flimmernden Mondlichte verschwimmenden Häusern und den sich abhebenden tiefen Schatten der ankernden Segelboote. Seltene Ruhe spricht aus diesem gleichmäßigen, wenig renzierten Farbenhauche von Grün. —

Als Landschaftler von hervorragender Art und druckvoller Tiefe sind Kasparides, Ameseder, Barmann und Spanttschisch zu nennen.

Eduard Kasparides ist ein stiller Träumer, feinfühlig, schwerblütig. Die Dämmerstunde mit ihrer schwachen Müdigkeit ist sein Gebiet, der grünliche Abendhimmel seinen gelben, violetten, blauen und roten Wolken in ihm typisch; man findet diesen auf fast allen seinen Bildern Kasparides hat vier Abendbilder ausgestellt. Jedes ist seiner Art ein Meisterwerk, das von großer und effektvoller Beherrschung des auf der Palette des Künstlers sich leicht schreiend gefaltenden Farbenreichtums des schwebenden Tages zeugt. Das Motiv aus Kostock ist meisterlich in der Farbenharmonie. Die bereits im tiefen Schatten der ruhenden Häuser und Ufergebüsch, von denen sich Schleier der Dämmerung über das träge Wasser mit den Augenbänken ausbreitet, in dem sich der auf dem Wasser wenig sichtbare grünlich-gelbe Abendhimmel in fast glanze spiegelt — der vom Wasser aufsteigende Dunst durch den die Lichter des Ufers nur verschwommen her-vor-glänzen — dies alles bringt eine düstige Darstellung träumerischen Weben der anbrechenden Nacht. Ebenso ist es gemacht, wenn auch in anderen Tönen, ist der Abend in der Vorstadt mit dem Dunstkreis ihrer Straßen den Spiegelnden Regenrinnen ihrer Straße. Bei dem aus Schönbrunn wirken die starken Lichteffekte fast etwas motiviert. Eine leuchtende Farben-Symphonie ist die Stimmung im Parke; die grelle Beleuchtung der mächtigen rotom Herbestlaube prangenden Partriesen, zwischen tief eingebettet in schwimmenden kühlen Schatten, träumerisch in seiner Welt- und Lichtverborgenheit glatte Fläche des Weibers ruht, geben einen prächtigen, fantaszinierten Zusammentang. Daß uns in Kasparides Meister mit ausgebildetem Programme entgegentritt, der Beschauer seiner Bilder wohl nicht ablegen kann.

Gleich ihm sucht auch Gustav Bamberger seine Vorwürfe zumeist in Abendstimmungen, Stimmungen in Violett. Seine Pinselführung ist eine breite, energische, fast pastöse, und weiß die richtige Farbe auf den richtigen Fleck zu setzen. Sehr gut gemalt ist sein Mondausgang, der sich durch eine nicht aufdringliche Behandlung und seine Abstufung von violetten Tönen auszeichnet. Sehr gut, besonders aus einiger Entfernung, wirkt in Farbe und Stimmung der Winterabend in Souache, das bleierne Abendlicht, das sich über den trägen Wasserpiegel, den Schnee und die entblätterten Baumgruppen am Ufer bis in eine tiefe, verschwimmende Ferne breitet.

Bezüglich der federn und doch trefflicheren Technik in Del ähneln dem Genannten Max Suppantšitsch, ein ebenso vielseitiger als nach der reichlich ausgestellten Zahl von Bildern zu schließen, produktiver Künstler. Wer viel malt, malt gerade auch nicht immer besonders Gutes. Doch findet sich unter dem Gebotenen Gutes zur Genüge. Daß Suppantšitsch auch die Nadiernadel in nicht zu unter-schätzender Weise zu gebrauchen versteht, haben wir schon eingangs erwähnt. Unter seinen Farbenzeichnungen fiel mir das im Kataloge irrtümlich als Delgemälde bezeichnete Bild „Die Stadtmauer entlang“ auf, das für dieses heikle Thema eine gute Farbenverwendung und eine trotz der hier bestehenden Schwierigkeiten vortreffliche Perspektive kennzeichnet. Hervorragendes findet sich unter seinen Delbildern. Die led hingesehten Lichter der von der Sonne beschienenen Stadt und Ruine Dürenstein heben sich prächtig von dem tiefen Schatten des diesseitigen Ufers ab und geben dem Bilde einen frischen, naturwarmen Hauch. Die Ruinen von Theben bestehen durch den matt abgestimmten Zusammenklang von Grün und Blau, die Herbststimmung mit den pastös gemalten Gebüschgruppen, dem in seiner Eintönigkeit nur durch den Schatten des Brüdendogens gestörten Lichte, bringt durch das matte Kolorit die stimmernde Herbstluft trefflich zur Geltung. Ein Bild, von dem man sagen kann: „Klein, aber fein“, ist die „Messerschmiede“, breit hingeseht, mit dem in wenigen, aber treffenden Pinselstrichen und Farbflözen fa-mos gebrachten Wasserpiegel. Der Künstler weist eine treff-sichere Hand und ein auf Farbenwerte gut geschultes Auge auf.

Eduard Ameseder hat ein Pastell und drei Tem-peras ausgestellt, doch sind es des bekannten Meisters gerade besten Bilder nicht. Sein etwas grob gearbeitetes Pastell „Alte Stadt“ hat allerdings mit seinem Dächergerwirre einen etwas undankbaren Vorwurf, doch gibt die Verteilung von Licht und Schatten der von der untergehenden Sonne noch halb beleuchteten, halb schon im Dunkel liegenden Stadt eine ganz gute Stimmung ab. Seinem einfachen Schlosse kann wohl auch die im Kataloge stehende, gewichtige Bemerkung: „Im Besitze des Unterrichtsministeriums“ die Ehre nicht retten. Das Bild bietet ein mit breiten Strichen hingesehtes merkwürdig verschwommenes und undeutlich, teilweise fast schmutzig wirkendes Chaos dunkler Farbtöne, welches das Motiv fast rätselhaft erscheinen läßt und auch in der Farbe nicht besonders gut wirkt. Gute Bilder sind die Meerstudie in dem Bleiglanz des Luft und Wasser mit seinem heißen Hauche durchströmenden Scirocco und vor allem der „Mühl-bach“, ein in seiner Farbe ungemein beruhigendes, traulich anheimelndes Bild, das mit seinem im kühlen Schatten der sich spiegelnden alten Häuser dahinjieselnden seichten Bache ungemein buftig erfaßt und meisterhaft behandelt ist.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kircheneinweihung in Gottschee.

Wie bereits kurz berichtet, hat am Sonntag, den 19. d., in Gottschee die feierliche Einweihung der neuen Pfarrkirche stattgefunden, deren Grundstein im Jahre 1898 anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers gelegt worden war.

Ein imposanter herrlicher Bau ist an Stelle des alten, einfachen Kirchleins entstanden und mit Stolz kann Gottschee auf sein Gotteshaus hinweisen, das in seinen edlen, stil-gerechten Formen emporragt, ein Wahrzeichen österreichischer Baukunst, zugleich aber auch ein Denkmal, das sich die An-hänglichkeit der Gottscheer an ihre Heimat, an die Allerhöchste Dynastie und an den angestammten Glauben der Väter gesetzt hat.

Schon am 18. d. M. nachmittags war Se. fürstbischöf-liche Gnaden der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Anton Bonaventura Jeglič in dem freundlichen Städtchen an der Mäse eingetroffen und festlich empfangen worden. Mit dem Abendzuge trafen Seine Durchlaucht Fürst Karl zu Auersperg, Herzog von Gottschee, als Patron der Pfarre, Herr Hofrat Dr. Graf Schaffgotsch in Begleitung des Vorstandes des Präsidialbureaus Bezirks-hauptmannes Haas, Propst Dr. Elbert sowie zahlreiche sonstige Honoratioren und Festgäste ein, aus welchem Anlasse sich eine Abordnung der Gemeindevertre-tung, der Chef der politischen Bezirksbehörde u. s. w. am Bahnhofe eingefunden hatten.

In wolkenlosem Blau erstrahlte am Morgen der Him-mel über der festlich besagten Stadt, in deren Straßen reges Leben herrschte, und von allen Gesichtern konnte man die Freude ablesen, von der die wackeren Gottscheer mit Recht erfüllt waren, das mühevoll und kostspielige Werk des Kir-chenbaues in so glänzender Weise beendet zu sehen.

Schon in früher Morgenstunde versammelten sich auf dem Kirchenplatze überaus zahlreiche Parochianen und son-derer Feier zu erwarten. Gegen 8 Uhr fanden sich daselbst Se. Durchlaucht Fürst Auersperg, Hofrat Dr. Graf Schaffgotsch und Bezirkshauptmann Haas, Landes-regierungsrat Dr. Gstelltenhofer mit den Beamten der Bezirkshauptmannschaft und des Steueramtes, die Ge-

meindevertretung und das Paulomitee, Lan-desgerichtsrat Ritter v. Höffern-Saalfeld mit den Justizbeamten, Gymnasialdirektor Wolsegger mit Ver-tretern des Lehrkörpers, Linienflottenkapitän Ritter von Camiotti-Steinberg, Handelskammerrat Andreas Gahner aus Neumarkt, Forstmeister Schadlinger, Baumeister Schuppler, Vertreter aller sonstigen Behör-den und Anstalten u. s. w. ein. Kurz nachher erschien der hochwürdigste Herr Fürstbischof unter geistlicher Assistenz des hochwürdigen Propstes Dr. Elbert, der Domherren Erker und Kajdiz, Dechant Erker, P. Prior der Zis-terzienser in Sittich und zahlreicher sonstiger geistlicher Funktionäre.

Nach den einleitenden Gebeten trat Herr Bürgermeister Loy vor und hielt an den hochwürdigsten Oberhirten nach-siehende Ansprache, die wir, da sie zugleich eine Skizze des Werdeganges des Baues beinhaltet, dem Wortlaute nach wiedergeben.

„Euere fürstbischöfliche Gnaden! In meiner Eigenschaft als Obmann des Kirchenbauausschusses gebe ich mir die Ehre, einige Worte an Euere fürstbischöfliche Gnaden zu richten.

Zunächst möchte ich dem tiefempfundenen Dante dafür geziemenden Ausdruck geben, daß Euere fürstliche Gnaden die Gewogenheit hatten, die Konsekration unserer neuen Stadtpfarr- und Dekanatskirche gütigst zu vollziehen.

Es soll nun an dem heutigen festlichen Tage, in dieser weihewollen Stunde unser neues, herrliches Gotteshaus vom Bauausschusse endgültig seiner hohen, heiligen Bestimmung übergeben werden.

Bevor der Akt der feierlichen Uebergabe erfolgt, dürfte es am Platze sein, in gedrängter Kürze auf den Verlauf und die Entwidlung des Kirchenbaues zurückzukommen.

Nachdem die Jahrhunderte alte Pfarrkirche des heiligen Bartholomäus auf dem Friedhofs bereits im Jahre 1791 verlassen worden war, wurde seither die sogenannte Stadt-kirche, das Gotteshaus der heiligen Fabian und Sebastian, als Pfarrkirche benützt.

Aus einer erweiterten Kapelle entstanden, gereichte diese Kirche schon wegen ihrer Unansehnlichkeit weder der Stadt noch der Pfarre Gottschee zu besonderer Zierde; sie galt immer nur gewissermaßen als eine Art Notbehelf und Provisorium.

Ihren hohen Zwecke konnte sie auch aus dem Grunde nicht voll entsprechen, weil ihre Raumverhältnisse für die Bedürfnisse der Pfarrinsassen viel zu beschränkt waren.

Da überdies der Bauzustand des Gotteshauses sich von Jahr zu Jahr verschlechterte, da endlich zu Beginn der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts seine Baufähigkeit auch amtlich festgestellt wurde, so stellte sich nunmehr der Bau einer neuen geräumigen Stadtpfarrkirche als dringliche, unausweichliche Notwendigkeit heraus.

Nachdem eine diesbezügliche Konkurrenzverhandlung im Jahre 1889 zu keinem Ergebnisse geführt hatte, da eine erhebliche Anzahl von Pfarrinsassen damals nur eine Rekon-struktion und keinen Neubau genehmigen wollte, wurde im Jahre 1894 am 30. März eine neuerliche Konkurrenzver-handlung eingeleitet, im Jahre 1895 (31. Dezember 1895, Z. 5964) endlich das behördliche Erkenntnis gefällt, welches die Vornahme eines Neubaus anordnete.

Diese Entscheidung wurde im Jahre 1897 von der obersten Instanz bestätigt.

Wesentlich gefördert wurde das endliche Zustandekom-men der gesetzlichen Grundlage für den Neubau auch durch das gnädige Entgegenkommen Seiner Durchlaucht des Für-sten Karl zu Auersperg, Herzogs von Gottschee, des Patro-natsheeren unserer Stadtpfarrkirche.

Damit die zum großen Teile unbemittelte Pfarrbevöl-kerung, welche durch den allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang sowie durch mancherlei Elementarschäden schwer zu leiden hatte, und sich zum Teile sogar gezwungen sah, wegen Erwerbslosigkeit in der Heimat nach Amerika auszuwandern, die ansehnlichen, finanziellen Lasten des Neubaus nicht allein auf ihre schwachen Schultern nehmen müßte, hatte sich bereits in den 80er Jahren ein Komitee gebildet, um freiwillige Beiträge für den frommen Zweck zu sammeln. Den Bemühungen dieses Komitees gelang es, im Sammel-wege eine ansehnliche Summe aufzubringen.

Ich erachte es als eine angenehme Pflicht, bei dem heu-tigen hochfestlichen Anlasse, allen verehrlen Wohlthätern und edlen Gönnern unseres Kirchenbaues den herzlichsten Dank und ein inniges „Bergelt's Gott“ auszusprechen.

Nachdem im Jahre 1899 auch der gesetzliche Bauaus-schuss gewählt worden war, konnte der Neubau nunmehr ernstlich ins Auge gefaßt werden.

Am 15. August des Jahres 1898 hatten Euere fürstliche Gnaden die Gewogenheit, anlässlich der denkwürdigen Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers die Weihe und Legung des Grundsteines des nun-mehr vollendeten Gotteshauses der heiligen Fabian und Se-bastian zu vollziehen.

Die neue Stadtpfarr- und Dekanatskirche ist demnach eine Kaiserjubiläumskirche.

An dem damaligen erhebenden Feste nahmen auch Ver-treter sämtlicher Gemeinden des deutschen Gottscheer Länd-chen teil, um dadurch nicht nur ihrem religiösen Gefühl und ihrer patriotischen Gesinnung, sondern auch dem Bewußtsein ihrer Zusammengehörigkeit Ausdruck zu geben.

Das Andenken an die damalige Festfeier, deren Glanz durch die Teilnahme Seiner Exzellenz des Herrn Landes-präsidenten noch erhöht wurde, wird in der Pfarrbevölkerung nie erlöschen.

Die Stadt und die Pfarre Gottschee fühlt sich auch heute sehr geehrt, daß der hochgeborene Herr Hofrat Dr. Graf Schaffgotsch in Vertretung Seiner Exzellenz des Herrn Landeschefs zur Festfeier erschienen ist; ebenso rechnen wir

uns zur hohen Ehre, daß illustre Vertreter des geistlichen und weltlichen Standes in Krain die heutige Feier durch ihre Teilnahme auszeichnen.

Im Jahre 1900 wurde die alte, baufällige Kirche ab-getragen und mit dem Neubau ungefähr an derselben Stelle begonnen, wo die alte Kirche gestanden war.

Der Bau wurde nach den Plänen des vereinigten Dom-baumeisters Freiherrn von Schmidt in edler frühromani-schen Stile ausgeführt.

Herr Architekt August Kirstein in Wien, ein hervor-ragender Schüler des großen Meisters, verfaßte die Detail-pläne und führte die Oberleitung des Baues, den die best-bekannteste Baufirma Faleschini & Schuppler in Laibach in solidester Weise und im verständnisvollsten Eingehen auf die künstlerischen Intentionen des vereinigten großen Meisters und seines ausgezeichneten künstlerischen Interpreten zur vollsten Zufriedenheit des Bauausschusses und der Bevölke-rung binnen drei Jahren bewerkstelligt hat.

Es sei mir gestattet, Herrn Architekten Kirstein sowohl als auch der geehrten Firma Faleschini & Schuppler hiemit den bestverdienten Dank auszusprechen.

Mit Gottes Hilfe und zu Gottes Ehre ist nunmehr nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten und Hemmnisse ein Werk vollendet, das wegen seiner Schönheit, wegen der tabel-losen Reinheit seines Stiles die Bewunderung jedes Kenners erregt, ein Bau, welcher die schönste Zierde unserer Stadt bildet und der gesamten Pfarre zur Ehre gereicht.

Die Opfer, welche die Pfarrinsassen behufs Abtragung der Bauschuld noch durch eine längere Reihe von Jahren zu bringen haben werden, sie werden umso lieber, umso freudiger gebracht, je allgemeiner und ungeteilter das Bewußtsein ist, daß für den hohen Zweck etwas wirklich Schönes, etwas tatsächlich Mustechaftes und Tadelloses geschaffen worden ist.

Und so möge denn dieses Gotteshaus auf Jahrhunderte hinaus ein sprechendes Denkmal sein der religiösen und pa-triostischen Gesinnung seiner Erbauer. — Wolle Gott der Herr ein Werk in seinen allmächtigen Schutz nehmen, das ihm zur Ehre und zum Ruhme errichtet worden ist.

Indem ich mit diesem Wunsche schliesse, sei es mir ge-stattet, Euere fürstbischöflichen Gnaden nunmehr die Schlüssel der neugebauten Stadtpfarr- und Kaiserjubiläumskirche zu überreichen und die hochwürdige Kirchenvorstellung zu bitten, den fertiggestellten und behördlich kollaudierten Bar in ihre Ob-sorge übernehmen zu wollen.“

Der Herr Fürstbischof übernahm sodann mit Worten freundlichsten Dankes und rückhaltloser Anerkennung die Kirchenschlüssel, die er dem Herrn Pfarrdechanten übergab.

Es begannen nunmehr die außerhalb der Kirche vor-geschriebenen Zeremonien, denen zunächst jene liturgischen Handlungen folgten, welche vorgeschrieben sind, bevor den Gläubigen der Einlaß in das neu zu weihende Gotteshaus gestattet ist.

Während dieser Zeit nahm der Herr Hofrat Dr. Graf Schaffgotsch im Bureau des politischen Amtschefs die Vorstellung der Beamtenchaft entgegen.

Seine fürstbischöfliche Gnaden verkündete sodann, aus der-her tretend, auf den Stufen derselben das Wort Gottes und gebachte hiebei der Bedeutung des Tages für die Pfarr-gemeinde in eingehender Weise. Hierauf erfolgte der Einzug in die Kirche, woselbst nach Beendigung der Einweihung das Pontificalamt stattfand. Mit ungeteilter Bewunderung er-füllte die Anwesenden die ungemein harmonische Gliederung des Innenraumes, die edle, bis ins kleinste Detail stilgerechte, architektonische, ornamentale und sonstige Ausstattung, na-mentlich aber die ganz einzige in Material und Form gleich gebiegene Ausführung des Hochaltars und des Presbyteriums. Die weihewolle Stimmung fand auch in der Kirchen-musik reichliche Nahrung, bei der uns die Frische und Klang-schönheit der Stimmen und die feinsinnige Behandlung der Orgel angenehm berührten.

Um 1 Uhr nachmittags fand beim Herrn Pfarrdechan-ten ein Diner von über 50 Gedecken statt, dessen Verlauf ein äußerst animierter war. Den Reigen der Trinksprüche eröff-nete der Gastgeber, welcher, den festlichen Anlaß würdigend, ein Hoch auf Seine Heiligkeit den Papst und Seine Majestät den Kaiser ausbrachte. Herr Bürgermeister Loy toastierte auf den Herrn Fürstbischof, den Vertreter der Regierung und den durchlauchtigen Patron der Pfarre. Seine fürstbischöf-liche Gnaden erhob sein Glas auf das Wohl des Hausherrn, mit besonderer Befriedigung des schönen Einbernehmens zwischen den Pfarrinsassen und der Geistlichkeit gedenkend. Herr Hofrat Dr. Graf Schaffgotsch feierte in herzlichen Worten die Gottscheer, ihren rührigen Bürgermeister und Seine Durchlaucht den Fürsten Auersperg. Alle Toaste wur-den freudig akklamiert und die festliche Stimmung erreichte den Höhepunkt, als Se. Durchlaucht Fürst Auersperg das Wort ergriff, um seinen Sympathien für Gottschee Aus-druck zu leihen und in gedankenreicher Rede des Umstandes gedachte, daß das neue prächtige Gotteshaus ein Wahrzeichen deutscher Treue sei und sein möge, jener hervorstehenden Eigen-schaft des deutschen Volkes, die die Gottscheer stets halten werden der Heimat, dem Allerhöchsten Hause und dem ange-stammten Glauben.

Nur zu früh mahnte die Stunde zum Aufbruche und zur Abreise aus dem lieben, gemütlichen Gottschee, das mit Befriedigung und Stolz auf den äußeren Verlauf und die innere Bedeutung des Festtages zurückblickt.

Auf der Fahrt zum Bahnhofe, wo eine überaus herzliche Verabschiedung stattfand, besichtigten die auswärtigen Fest-gäste noch die von einem Damentomitee im Waisenbause ver-anstaltete Ausstellung von Paramenten, Kirchenwäsche und kirchlichen Einrichtungsgegenständen.

(Ehrung.) Der Gemeindeausschuß von Ornuče hat, wie uns von dort geschrieben wird, den Schulleiter, Herrn Josef Gregorin, in Anerkennung dessen Verdienste um Schule und Gemeinde während seiner 25jährigen Tätigkeit in Ornuče zum Ehrenmitgliede der Gemeinde ernannt.

(Promotion.) Herr Viktor Jeločnik, Sohn des Herrn Buchhalters Anton Jeločnik in Littai, wird heute an der Wiener Universität zum Doktor der Philosophie promoviert werden.

(Volksschulwesen.) Die vierklassige Volksschule in Treffen zählte im Schuljahre 1902/1903 in der ersten Klasse 117, in der zweiten Klasse 78, in der dritten Klasse 59, in der vierten Klasse 39, zusammen 293 Schüler. Den über vier Kilometer entfernten Schulkindern (151 Knaben und Mädchen) wurde an allen Nachmittagen der Woche separater Unterricht von den Lehrkräften der ersten und zweiten Klasse erteilt, weshalb diese zwei Klassen nur Halbtagsunterricht genossen.

(Vom Artillerie-Schießplatz bei Gurtsfeld.) Das Divisions-Artillerieregiment Nr. 9 ist gestern vormittags in Gurtsfeld eingetroffen und wurde in Zadovinel, Drnovo und Haselbach einquartiert. Heute beginnt das Regiment mit dem Unterrichtsschießen.

(25jährige Gedenkfeier der Okkupation Bosniens und der Herzegovina — Kriegerdenkmal in Laibach.) Ehemalige Kommandanten der k. und k. Armee, welche die ruhmvollen Feldzüge in Bosnien und der Herzegovina im Jahre 1878 mitgemacht und gegenwärtig hierlands ansässig und in ihren Berufen tätig sind, haben sich im patriotischen Sinne vereinigt, um in diesem Jahre eine dem Zwecke angemessene Gedenkfeier zur Erinnerung an die von 25 Jahren stattgehabte Okkupation zu veranstalten. Das zu dem Ende konstituierte Komitee (Obmann Herr Anton Gorše) hat in seiner letzten Sitzung das Programm dieser Feier festgestellt. Denselben zufolge wird das Fest am 15. August abgehalten und beginnt mit einer hl. Messe in der Ursulinerinnenkirche (9 Uhr vormittags), sodann vereinigt die Festteilnehmer ein gemeinsames Mittagmahl in den Lokalitäten des Gasthauses „Zur Neuen Welt“ (1/2 Uhr nachmittags), woran sich in demselben Gasthause ein Gartenfest anschließt, dessen Beginn auf 4 Uhr nachmittags anberaumt ist, bei welchem im Hinblick auf die patriotische Tendenz und den Zweck des Festes die Mitwirkung der k. und k. Militärkapelle gewährt wurde. Bei diesem Gartenfeste ist für eine Reihe von Belustigungen, Zuzombola, Feuerwerk u. s. w. vorgesorgt. Da das Reinerträgnis dieser festlichen Veranstaltung der Errichtung eines Kriegerdenkmals in Laibach gewidmet erscheint, so wird seitens der beiderseitigen Komitees die Hoffnung gehegt, daß auf die patriotische Tendenz und den Zweck des Festes die und auch vom Lande her an der Feier recht zahlreich beteiligen wird, gilt es ja doch auch den auf den verschiedenen Schlachtfeldern gefallenen Heldenjöhnen unserer Heimat ein würdiges Denkmal zu weihen. — Wie bekannt, hatte sich bereits im Jahre 1893 zur Schaffung eines Kriegerdenkmals in Laibach hier ein eigenes Komitee (Obmann Herr Johann Föderl) gebildet, das jedoch infolge der Erdbebentastrophe im Jahre 1895 seine Tätigkeit sistierte. Da indessen bereits eine Summe von 4400 K für ein solches Denkmal gesichert erscheint und zur Realisierung desselben nur eine Summe von etwa 6000 K benötigt wird, hat das Denkmalkomitee die Idee für dasselbe wieder aufgegriffen und sieht deren Verwirklichung nun hoffnungsfreudig entgegen, umso mehr, als die ursprüngliche Bestimmung eines Kriegerdenkmals in Laibach für die im Jahre 1866 Gefallenen gegenwärtig auf die Bestimmung für alle unter der glorreichen Regierung Seiner Majestät des Kaisers gefallenen Krieger ausgedehnt wurde. Als Enthüllungstag für dieses in dem Parke der neuen k. und k. Infanteriekaserne zur Aufstellung gelangende Kriegerdenkmal ist der Tag der Allerhöchsten Geburtstagsfeier Seiner Majestät — der 18. August 1904 — in Aussicht genommen.

(Ueberfallene Radfahrer.) Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Sonntag, den 19. d. M., abends 10 Uhr fuhren drei Laibacher Radfahrer, welche von einem Besuche des 27. Infanterieregimentes aus Ratel zurückkehrten, durch Oberlaibach. Ungefähr 200 bis 300 Meter von Oberlaibach entfernt, wurden sie von zwei Bauerntnechten angefallen und mit offenen Sensen bedroht. Der erste der Fahrer, welcher ein Ausweichen nach links kommandierte, entging einer Verletzung der auf ihn ausgelegten Sense nur durch sehr tiefes Senken des Kopfes, während der zweite durch geschicktes Ausweichen nach rechts zwischen den beiden Knechten durchschlüpfte, so daß die Sense, ohne getroffen zu haben, durch die Luft fuhr. Dem dritten Fahrer aber erging es nicht so gut; er konnte nicht vorbeikommen und wurde von dem einen Knechte derart vom Rade gestoßen, daß die Maschine verbogen wurde. Als auf die Hilferufe des Gestürzten die zwei ersten Radfahrer wendeten und zurückfuhren, entfernten sich die Knechte in der Richtung gegen Oberlaibach. — Es wäre wünschenswert, die beiden Knechte ausfindig zu machen und sie sodann ausgiebig zu bestrafen, daß es nicht angehe, Sensen gegen friedlich dahinfahrende Radler zu schwingen.

(Unglücksfall in den Julischen Alpen.) Am 17. Juli nach 2 Uhr nachmittags erhielt der Obmann der Rettungsstelle des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines in Moistrana, Ph. Winzig, die Mitteilung, daß ein Herr vom großen Schneefelde am Triglav abgestürzt sei und sich den rechten Fuß so verletzt habe, daß er nicht von der Stelle könne. Die Wirtschafter des Deschmannhauses und der Hütte auf der Kredarica hatten den Verletzten ins Deschmannhaus gebracht. Herr Winzig rückte noch am Nachmittage mit fünf Mann — darunter vier Bergführer — aus und traf nachts im Deschmannhause ein. Am 18. Juli morgens wurde der Abgestürzte, Herr Dr. Leute aus Villach, mit einem Notverbande versehen und mit großer Mühe zu Tal gebracht.

Die Expedition langte um 3 Uhr nachmittags im Kottale an, fuhr dann mit Wagen nach Moistrana und der Verletzte lehrte abends mit der Bahn nach Villach zurück. Die Kosten der Rettungsexpedition hat der Verunglückte in freigebigster Weise bestritten.

(In Ertrinkungsgefahr.) Gestern nachmittags wollte beim Baden in der Militärschwimmschule Herr Celestin Mis, Professor an der kunstgewerblichen Fachschule, den Laibachfluß durchschwimmen. Als er in der Mitte des Flusses anlangte, packte ihn in den Füßen der Krampf und er sank unter. Dies sah der Schwimmmeister Josef Sattler, Korporal im Landwehr-Infanterieregimente Nr. 27, schwamm ihm nach und zog ihn aus dem Wasser. Mittlerweile war der Besizer Johann Milavec aus Podpeč mit einem Kahn herbeigekommen und half den beiden in den Kahn.

(Mitemesser.) Vor einigen Tagen kam es zwischen den beiden Burschen Alois Dremset aus Grm, Gemeinde Treffen, und Anton Rabelj aus Unter-Ponitve, ebenfalls Gemeinde Treffen, zu einem Wortwechsel, in dessen Verlaufe Dremset dem Rabelj mit dem Taschenmesser einen Stich in den linken Unterarm beibrachte und denselben erheblich verletzte. Der Verwundete wurde in das Spital der barmherzigen Brüder nach Kandia bei Rudolfsvert überführt. — Am Sonntag, den 19. d. M., provozierte Dremset neuerlich einen Streit im Gasthause des Johann Zirc in Unter-Deuttschdorf; da er sich aggressiv gegen den Wirt benahm, wurde die Gendarmerie geholt, welche den rabiaten Burschen verhaftete und dem k. l. Bezirksgerichte in Treffen einlieferte.

(Bißige Hunde.) Der elfjährige Josef Belic, Sohn des Hausbesizers und Gastwirts J. Belic, Wienerstraße Nr. 8, wurde vorgestern nachts in der Bahnhofgasse vom Hunde des Holzhändlers E. P. Grassi angefallen und in den rechten Oberarm gebissen. — Am 18. d. M. nachmittags wurde der Gymnasialschüler J. Paternoster vom Hunde des Eduard Grager in die Oberlippe gebissen. — Gestern abends kam der Hund der Besizerin Gabriele Spinar in den Hof des Hauses Nr. 12 an der Tirnauerlande und sprang hier auf die Hausbesizerin Lucia Kerze los, die darüber so erschrak, daß sie zu Boden fiel.

(Für Kaufleute.) Kaufleute, die mit den Balkanländern in Geschäftsverbindung stehen, werden dringend aufgefordert, in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer vorzusprechen, wo ihnen eine wichtige vertrauliche Mitteilung bekanntgegeben wird.

(Am Südbahnhofe gefundene Gegenstände.) In der Zeit vom 11. bis 17. d. M. wurden am Südbahnhofe nachstehende Gegenstände gefunden, bzw. abgegeben: vier Regenschirme, ein Stoch mit Beingriff, ein Naturstoch, ein Karton Toilettegegenstände, ein grauer Männerhut, ein graues Umhängeluch mit Franzen, eine Schultasche mit Schulrequisiten, ein Handtörbchen und ein weißer Knabenstrophhut.

(Verloren.) Eine Dame hat Sonntag abends auf dem Wege von der Kesselstraße bis zur Wienerstraße ein graulebernes Handtäschchen mit Kette, darin ein Watistuch und ein Schlüssel, verloren.

(Kurliste.) In Krapina-Töplitz sind in der Zeit vom 6. bis 14. Juli 193 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Frau Borštnit-Zvonarjeva) wurde über eigenes Ansuchen von der Intendantz des Agramer Landestheaters mit dem Ausdrude tiefsten Bedauerns entlassen.

Papst Leo XIII. †.

Das stündlich befürchtete Ereignis ist gestern eingetroffen: Seine Heiligkeit Papst Leo XIII. ist um 4 Uhr 4 Min. nachmittags gestorben. Der erleuchtete Geist, der volle 25 Jahre hindurch die Geschide der katholischen Christenheit mit bewunderungswürdiger Weisheit gelenkt, ist nicht mehr. An der Bahre des Trägers der Diara, eines der edelsten, den die Menschheit gesehen, eines der größten Geister der Welt, trauert die katholische Christenheit; noch mehr, die ganze zivilisierte Welt blickt mit jenen Gefühlen auf seine entseelte Hülle, wie sie nur dann erstehen, wenn man von außerordentlichen Menschen auf ewig scheiden muß. . . Der Name Leo XIII. bildet in der langen Reihe der Nachfolger Petri einen Stern, dessen Glanz noch in den spätesten Zeiten nicht verbunkelt werden wird — entsprechend dem Beinamen Lumen coeli, Licht des Himmels. . .

Es war ein langer, schwerer Kampf, den Papst Leo XIII. mit dem Tode gerungen; es war ein bewundernswertes Sterben, gleich bewundernswert, wie es das Leben Leos gewesen. Groß wird Leo XIII. fortleben in dem Gedanten der Menschheit; man wird sich wie heute in Ehrfurcht beugen vor der Majestät des Genius, der sich in dessen äußerem und innerem Leben, in dessen rastlosem Wirken zum Besten der Kirche, in dessen Tätigkeit auf sozialpolitischem Gebiete, auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Literatur, der Kunst ausdrückt!

„Sein Andenken wird immerdar gesegnet sein“, heißt es in dem Beileidsgramme Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef; „es ist ihm für alle Zeiten ein hervorragender Platz in den Annalen unserer heiligen Kirche gesichert!“

Nachstehend die eingelaufenen Telegramme: Rom, 20. Juli. Der Papst ist um 4 Uhr nachmittags gestorben.

Rom, 20. Juli. (5 Uhr nachmittags.) Die genaue des Ablebens des Papstes ist 4 Uhr 4 Min. nachmittags. Um 4 Uhr 12 Min. ordnete der Kommandant der Nibelgarde die Schließung der Bronzetür an.

Die Nachricht vom Tode des Papstes verbreitete sich rasch in der Stadt. Sofort begannen Extraausgaben zu erscheinen. Kardinal-Camerlengo Dreglia gab den Befehl, unverzüglich alle fremden Personen aus dem Vatikan entfernen zu lassen. Auch mehrere Kardinele, die Mitglieder des diplomatischen Korps und andere Persönlichkeiten verließen den Vatikan. Eine ziemlich große Menschenmenge bewegte sich nach dem Petersplatz. Das Telegraphenamt ist förmlich abgelagert.

Rom, 20. Juli. (5 Uhr nachmittags.) Dem Tode des Papstes ging eine kurze Agonie voraus. Der Kranke war in tiefe Lethargie gefallen. Der Puls war fast unspürbar, der Atem langsam und schwach. Dr. Lapponi kündigte um 3 Uhr 40 Min. weinend an, daß die Katastrophe unmittelbar bevorstehe. Der Großpönitentiar Kardinal Vanutelli näherte sich dem Krankenlager, kniete nieder und begann die Sterbegerate zu rezitieren. Die Kneffen des Papstes, Kardinal Rampoldi und die Hofwürdenträger waren gleichfalls niederknien. Der Papst war in voller Bewußtlosigkeit; sein Gesicht war leichenfahl geworden, der Atem stand still. Die umstehenden Persönlichkeiten und auch die in der Anticamera Befindlichen antworteten in tiefer Ergriffenheit auf die Gebete. Der Papst entschlief friedlich. Nachdem Dr. Lapponi das Herz sorgfältig untersucht hatte, verkündete er, daß Papst Leo XIII. um 4 Uhr 4 Min. verschieden war. Der Pönitentiar sprach ein kurzes Totengebet und der Major-domus lud dann die Anwesenden ein, sich aus dem Sterbegemache und aus den päpstlichen Gemächern zu entfernen. Graf Perci, Dr. Lapponi und der Kammeradjutant Centra, sowie zwei Wachen blieben als Leichenwache zurück. Die Leiche des Papstes bleibt bis auf weiteres auf dem Totenbette bis zur amtlichen Feststellung des Todes, welche Kardinal-Camerlengo Dreglia vornehmen wird. Das Antlitz des Toten ist mit einem weißen Schleier verhüllt. Der Eintritt in die Katakomben, welche von Schweizer- und Palastgarde bewacht sind, ist strengstens untersagt.

Rom, 20. Juli. (6 Uhr 10 Min. abends.) Kurz nach dem Tode des Papstes traten die Kardinele und Würdenträger ungefähr 60 Personen, in das Sterbezimmer und knieten nieder, während der Großpönitentiar Kardinal Rampoldi fortfuhr, die Sterbegebete zu sprechen. Der Papst legte um 4 Uhr 4 Min. das Haupt leicht zurück und verschied in großer Ergriffenheit aller Anwesenden. Kardinal Rampoldi legte sofort nach dem Tode des Papstes seine Funktionen als Staatssekretär nieder, welche vorschristsmäßig von dem Chiloa übernommen werden.

Wien, 20. Juli. Von Seiner Majestät dem Kaiser traf an Kardinal Taliani folgendes Telegramm ein: „7 Uhr 30 Min. abends. In dem Augenblicke, wo die katholische Welt durch die Nachricht vom Hinscheiden ihres Hirten in tiefste Trauer versetzt ist, liegt es mir besonders am Herzen, Eurer Eminenz den großen Schmerz zu drücken, welchen dieser herbe und in der ganzen Welt empfundene Verlust mir verursacht. Die kindliche Liebe, die unbegrenzte Verehrung, welche ich für den Heiligen zu dessen Lebzeiten empfunden, folgen dem Dahingegangenen in die Ewigkeit. Sein Andenken wird immerdar gesegnet sein und es ist ihm für alle Zeiten ein hervorragender Platz in den Annalen unserer heiligen Kirche gesichert.“ „Josef m. p.“ Diese Depesche, welche Taliani als erstes telegraphisches Telegramm zugekommen war, erwiderte dieser mit folgendem Telegramme: „Wien, 9 Uhr. Die Teilnahme Eurer Apostolischen Majestät an dem erschütternden Ereignis, welches unsere heilige Kirche durch den Tod des Papstes Leo XIII. getroffen hat, ist wahrhaft rührend. Ich beile mich, Eurer Majestät den lebhaftesten und herzlichsten Dank ehrerbietigst auszubringen. Das heilige Kollegium der Kardinäle dankt Eurer Majestät die aufrichtigste und ehrfurchtsvollste Dankbarkeit für den Beweis der Teilnahme bewahren.“

Wien, 20. Juli. Heute abends wurde das Grabmal des Papstes Leo XIII. vom Gebäude der Nuntiatur entfernt. Die zehnten Seelenämter finden Donnerstag, Freitag und Samstag statt. Taliani und Gruscha reisen am Donnerstag am Freitag nach Rom.

Rom, 20. Juli. „Osservatore Romano“ jagt: Der Papst hatte heute früh Momente des Bewußtseins. Die Ärzte sich wendend, bemerkte er, daß sie diesmal den Tod nicht besiegt haben. Nach der ärztlichen Visite empfing der Kranke noch mehrere Kardinele.

Rom, 20. Juli. (6 Uhr 45 Min.) Sofort nach dem Tode des Papstes drückte Dr. Lapponi dem Verstorbenen die Augen zu und kreuzte dessen Hände über der Brust. Dann zogen die Kardinele, die Angehörigen des Dahingegangenen, das diplomatische Korps sowie die anderen anwesenden Persönlichkeiten, ungefähr 60 an der Zahl, an der Leiche vorbei, indem sie deren Hände küßten. Zehn Minuten nach dem Tode des Papstes verließ Kardinal Dreglia, welcher die Leiche vom Vatikan Besitz ergriffen hatte, das Sterbegemach.

Rom, 20. Juli. Kardinal Dreglia hat in seiner Eigenschaft als Camerlengo der römischen Kirche vom Tode des Papstes Besitz ergriffen und die Verwaltung des heiligen Stuhles übernommen. Um 4 Uhr 30 Min. nachmittags begab sich Kardinal Dreglia unter Vorantritt der Schweizergarde und von der Nibelgarde begleitet, mit dem Vize-Camerlengo Gasterini und den Klerikern der apostolischen Kammer zum Sterbegemach des Pönitentiar, um dessen Tod zu bezeugen. An der Tür des Vorgemaches waren behufs der Funktion des Kardinal-Camerlengos die Hofwürdenträger und die päpstlichen Zeremonialbeamten versammelt. Dreglia

trat das Gemach, in welchem die sterbliche Hülle Leos ruhte. Die Tür war geschlossen. Unter lautlosem Schweigen der Anwesenden klopfte der Kardinal-Camerlengo dreimal an die Tür und rief mit lauter Stimme den Namen des Papstes. Nachdem hierauf die Tür aufgeschlossen worden, trat der Camerlengo, von sämtlichen Personen des Gefolges begleitet, ein, trat an das Bett, auf welchem der Leichnam ruhte und berührte mit einem silbernen Hammer dreimal leicht die Stirne des Verstorbenen, indem er laut dessen Namen rief. Alle Anwesenden wohnten knieend dieser Zeremonie bei. Das Antlitz des Verstorbenen schien aus Wachs geformt, die Züge waren unverändert, Leo schien friedlich schlafend auf seinem Bette zu ruhen. Nach Beendigung der Zeremonie verließ der Kardinal den Anwesenden den Tod Leos und verließ darauf das Gemach, gefolgt von den Alerikern der päpstlichen Kammer.

Rom, 20. Juli. Nach der offiziellen Feststellung des Todes Leos XIII. wurde dessen Leichnam in Gegenwart des Vize-Camerlengos, eines Notars, der apostolischen Kammer, der päpstlichen Zeremoniäre und Dr. Laponis mit der weißen Soutane, mit weißen Schuhen und der Mozetta bekleidet und auf das mit rotem Damast bedeckte Bett gelegt. Die auf der Brust gekreuzten Hände halten ein kleines Kreuzifix. Acht Träger hoben die Leiche auf und brachten sie, gefolgt von Fackelträgern, von Schweizer- und Nobelgarben und von päpstlichen Zeremoniären außerhalb der Wohnräume in das Zimmer, welches sich vor dem Degli Arazzi genannten befindet und in dem auch die Leiche Pius IX. ausgestellt worden war. An den Ecken des Bettes wurden Leuchter mit brennenden Kerzen aufgestellt. Zwei Nobelgarben halten die Wache mit gefenktem Säbel. Die Fenster sind geschlossen, die Vorhänge herabgelassen. Das mit rotem Stoff ausgeschlagene Gemach ist nur von Wachskerzen erleuchtet. Dem Zeremoniell entsprechend, darf kein Kranz in das Zimmer gebracht werden, in dem die Leiche des Papstes aufgebahrt ist. In der Tür halten Schweizer- und Palastgarben Wache. Die Eingangstür zu den päpstlichen Wohnräumen wurde verschlossen und in Gegenwart des Vize-Camerlengos und eines Notars wurden die Siegel angelegt. Zur Besichtigung des Leichnams werden nur die Karbinäle, die Mitglieder des diplomatischen Korps, der römische Adel und einige mit einer vom Camerlengo ausgestellten Autorisation versehene Personen zugelassen.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 10. bis 17. Juli 1903.

Es herrscht: die Munde im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Billiggraz (1 Geh.); der Kottan im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde St. Veit (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Großlupf (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Möschnach (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Großlupf (1 Geh.), Prečna (2 Geh.), Treffen (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Podraga (1 Geh.), St. Veit (2 Geh.), Wippach (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden St. Gregor (6 Geh.), Reinitz (4 Geh.), Lufarje (4 Geh.), Resselthal (5 Geh.), in der Gemeinde St. Barthelma (2 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Hölstein (1 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Bisdorf (1 Geh.), Weigelburg (1 Geh.); im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Dria (2 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Ambrus (1 Geh.), Brunnitz (6 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Mötting (1 Geh.), Petersdorf (1 Geh.), Podjemel (6 Geh.), Semitsch (1 Geh.), Suchor (4 Geh.).

Erlöschten: der Milzbrand im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Altenmarkt (1 Geh.); der Kottan im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Gurkfeld (1 Geh.), Heil. Kreuz (1 Geh.); im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Altenmarkt (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Karner-Bellach (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Allag (1 Geh.), Grafinden (3 Geh.), St. Gregor (2 Geh.), Vienstfeld (4 Geh.), Malgern (1 Geh.), Mitterdorf (4 Geh.), Mäsel (20 Geh.), Niederdorf (7 Geh.), Podgora (1 Geh.), Rob (1 Geh.), Schwarzenbach (4 Geh.), Sele (4 Geh.), Unterlag (2 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Kälbersberg (1 Geh.), Podjemel (1 Geh.), Radenze (2 Geh.), Tschernembl (5 Geh.).

K. I. Landesregierung für Krain. Laibach am 18. Juli 1903.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien. Am 19. Juli. Dr. Salzmann, f. Frau, Stanislaw. — Poudier, Besitzer, Radkersburg. — Mitolegzy, Privat, f. Familie, Witkowitz. — Schmalzhof, Professor; Debeuz, Reisender; Voitsch, Kaufmann, Weistirchen. — Maurich, Hofhal, Private; Kofegger; Somero, Fabrikant; Simončić, Rentier, Trieste. — Delnegro, Privatier, f. Bruder, Turin. — Dr. Ang; Küng, i. u. t. Militär-Ingenieur, Graz. — Lepperdinger, Lehrer, München. — Prof. Sabolla, Privatier, San Pietro in Selva. — Kugler, Werle, Emeibidl, Manheimer, Bohrisch, Mandl, Neumayr, Kfste., Wien. — Lenyuel, Kfm., Groß-Kanizsa. — Orter, Gutsbesitzer, Udine. — Baron Schwegel, Wien. — de Centa, Forstmeister, Oberburg. — Novat, Fabriksbesitzer, Eisern. — Gsch, Buchwald, Kaufleute, Znaim. — Depauli, Kfm., f. Frau, Bozen. — Kröppel, Beamter, f. Frau, Linz. — v. Kanj, Kfm., f. Frau, Dresden.

Verstorbene.

Am 17. Juli. Maria Bregnit, f. Wohnnerin, 50 J., ist im Laibachfluß ertrunken. — Johann Hudabivnik, Arbeiter, 35 J., Am Steg 4, Tuberkulose. Am 18. Juli. Franz Fert, Pfriündner, 88 J., Zapelgasse 2, Marasum. — Lucia Jorman, f. Wohnnerin, 67 J., Polanastraße 38, Carcinoma ventriculi. — Leopold Koprive, Schuhmacher, 46 J., Gradetskydorf 12, Tuberkulose. Im Siechenhause: Am 18. Juli. Maria Kavčič, Arbeiterin, 60 J., Dementia paralytica. Am 20. Juli. Marcella Maria Mayer, barmherzige Schwester, 35 J., Tuberkulose. Im Zivilspitale: Am 16. Juli. Primus Jančič, Tagelöhner, 69 J., Apoplexia cerebri. Am 17. Juli. Anton Kopac, Arbeiter, 26 J., Tuberkulose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 20. and 21. July.

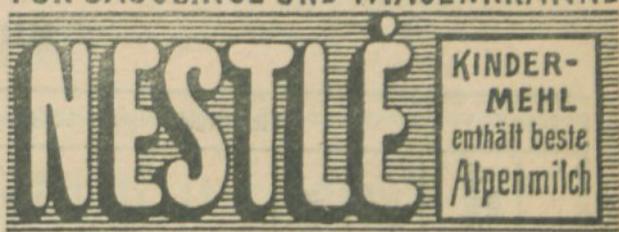
Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 22.7°, Normal: 19.9°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Lottoziehung vom 18. Juli 1903.

Graz: 17 33 27 90 6. Wien: 11 41 40 13 18.

FÜR SÄUGLINGS- UND MAGENKRANKE



Zu Versuchszwecken halbe Dosen à 1 Krone. (2501) 6-6

Robitscher „Styriaquelle“ Heilwasser gegen

Magen-Geschwüre und Krämpfe, Bright'sche Nieren-Entzündung, Rachen- und Kehlkopf-Katarrhe, Magen- und Darm-Katarrhe, Harnsaure Diathese, Zuckerharnruhr, Hartleibigkeit, Leberleiden. (2675) Vorzügliche Heilerfolge!

Krainische Kunstwebeanstalt

Sternwartgasse 2, II. Stock. — Ausstellung von Geweben der eigenen Anstalt. Geöffnet täglich vorm. von 8-12 und nachm. von 2-5 Uhr. (198) Eintritt frei.

Kerlchen als Sorgen- und Sechbrecher

als neuer (6.) Band der Humoristischen Bibliothek

Provinz-Mädel

von Felicitas Roie. Bisheriger Absatz über 130000 Expl. Preis: K 1.20 broschiert, K 1.80 gebunden.

Zu beziehen von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach. (2931) 2-1

Kurse an der Wiener Börse vom 20. Juli 1903.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Large table of financial data including Staatsanleihen, Pfandbriefe, Aktien, Transport-Unternehmungen, Eisenbahn-Prioritäts-Obligations, Diversen Lose, Unverzinsliche Lose, and Banken. Columns include title, gold price, and silver price.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and interest rates.

(2906)

Nr. 4652.

Arendierungs-

wegen Sicherstellung der Artikel Heu, Stroh, Holz

Die Arendierungs-Verhandlung wird abgehalten					Für nachstehende beiläufige Verpflegungs-Erfordernisse der garnisonierenden Truppen, Anstalten und Landwehrkörper													
am	in der Verpflegestation und im Verpflegungs-Magazin	bei der Bezirkshauptmannschaft	bei dem Gemeindeamte	für die Arendierungs-Station	für				täglich				4monatlich		monatlich			
					Brennholz	Heu, Stroh, Kohle und Hafer	Hafer	Heu		Gehäd.	Streu-	Betten-	im Sommer		im Winter			
								3400	4500				5600	weich	hart	weich	hart	
					auf die Zeit				Gramm				Meter-Banner	Holz à		Steinföcher	Holz à	
vom	bis	vom	bis	Portionen				282	423	282	423							
										Kilogramm	Kilogramm	Kilogramm	Kilogramm					
										Kubikmeter	M.-Z.	Kubikmeter	Kubikmeter					
27. Juli 1903	Graz			Graz ¹ Schattleitn										28	867		240	
29. Juli 1903		Brud a. d. M.		Leoben Marein Judenburg Brud a. d. Mur					8	8			8	1 1/5		21	4	
14. August 1903	Marburg			Marburg ³ u. ⁴ Straß									473	119		76		
10. August 1903	Gilli			Gilli Pettan					18	18			18	45		15	20	
7. August 1903	Saibach			Saibach Zöplitz						210	100		210	236		250		
20. August 1903	Klagenfurt			Klagenfurt und St. Peter St. Veit a. d. G. und Glandorf						388	108		496	283		183		
19. Aug. 1903	Villach			Villach (Seebach)						143			143	16	6 1/2		31	
17. August 1903			Zarbis	Zarbis Matborgeth (Fort Hensel) Predil (Predilsattel und Depot Oberbreith) Raibl (Werk Raiblersee) Hlitsch (Straßensperre Hlitscher Klause und Fort Hermann)										9	35		60	
5. August 1903	Trieft			Trieft ¹ Capodistria						67			67	202		64	53	
3. August 1903	Görz			Görz ¹ u. ⁵ Gradiška												46	55	
24. Juli 1903	Pola			Pola ¹												2	3	

1. September 1903
30. September 1904
1. Oktober 1903
30. September 1904

¹ nur Anträge für Lieferung werden angenommen für Graz beim Heu und Stroh, für Trieft und Görz beim harten Holz und für Pola bei allen ausgeschriebenen Artikeln. Die Lieferraten sind wie folgt festgelegt:

Im Monate	Graz				Trieft	Görz	Pola				Anmerkung
	Heu	Streu-stroh	Gehäd-stroh	Betten-stroh	hartes Holz	Heu	Streu-stroh	Betten-stroh	hartes* Brennholz	Schottische Steinföcher	
	q				m ³		q				
August	1200	500	100	500			200	200			
September	2000	1000		300			600	200		1000	600
Oktober	1500	650		200	500	300	400	200		500	600
November	1500	650	100	200				200		1000	600
Dezember	1500	650		200							600
Jänner	1000	550		200	500	300					600
Februar	500	500		100							600
März	500	500	21	100	500	150					600
April	300	500		55			400		700		400
Mai	201	369						200	700	600	500

* letzten Schlags

Rundmachung

und Kohlen, dann teilweise Hafer pro 1903/1904.

Allgemeine Bedingungen.

1.) Es werden ausschließlich nur schriftliche Offerte angenommen. Die gesiegelten Offerte haben an den oben angegebenen Verhandlungstagen **längstens bis 10 Uhr vormittags**, um welche Stunde die Sicherstellungsverhandlungen beginnen, und zwar die Offerte für Leoben, Marein, Judenburg und Brud a. d. Mur bei der Bezirkshauptmannschaft Brud a. d. Mur; die Offerte für Tarvis, Malborgeth und die Kärntner Sperren beim Gemeindeamte Tarvis; die Offerte für Cilli und Bettan beim Betten-Filial-Magazin in Cilli; die Offerte für die übrigen Stationen bei den betreffenden k. u. k. Militär-Verpflegs-(Filial-)Magazinen einzulangen (Punkt XVII des Bedingnisheftes); nachträglich oder in telegraphischer Form einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt. Sollte in einem Offert der Preisansatz in Ziffern von jenem in Buchstaben differieren, so wird der Ansatz in Buchstaben als der richtige angesehen. Jeder Korrektur im Offerte ist vom Offerenten dessen Unterschrift beizufügen.

2.) Die näheren Bedingnisse und speziellen Bedingungen, wie Miete von Depots *re.*, können jeden Tag von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags bei den betreffenden k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazinen, beim Betten-(Filial-)Magazin in Cilli, dann bei der Bezirkshauptmannschaft in Brud a. d. Mur und beim Gemeindeamte in Tarvis eingesehen werden, woselbst die für die Verhandlung eigens vorbereiteten amtlichen Bedingnishefte ddo. 8 Juli 1903 erliegen. An die Einhaltung der in diesem Heft enthaltenen Bedingungen ist jeder Offerent mit der Einbringung des Offertes schon gebunden. Bedingnishefte können gegen Bezahlung von 8 Hellern per Druckbogen von allen k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazinen, auf Wunsch auch durch die Post bezogen werden.

3.) Jeder Offerent, mit Ausnahme der in Vertragsverbindlichkeit stehenden, als vollkommen solid bewährten und der Verhandlungs-Kommission als befähigt und vertrauenswürdig bekannten Unternehmer, hat unbeschadet seiner Kautionspflicht über seine Fähigkeit und das Ausreichen seines Vermögens zur Uebernahme des zu bezeichnenden Geschäftes ein Soliditäts- und Leistungsfähigkeits-Zeugnis, und zwar, wenn er eine protokollierte Firma führt, von der Handels- und Gewerbekammer, sonst aber von der zuständigen politischen Behörde erster Instanz beizubringen. Das Zeugnis darf nicht über zwei Monate alt sein und hat über Ansuchen des Unternehmers im Wege der Handels- und Gewerbekammer, beziehungsweise der politischen Behörde, längstens an dem der Verhandlung vorhergehenden Tage bei dem betreffenden k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazine einzulangen. Die Folgen einer etwaigen Verpätung hat in allen Fällen der Unternehmer zu tragen.

4.) Jeder Offerent, der nicht Befreiung genießt, hat sein Anbot durch ein 5%iges Badium von dem nach dem offerierten Preise ermittelten Werte der ganzen zur Abgabe angebotenen Menge zu versichern. Das Badium ist nicht dem Offerte beizuschließen, sondern mit diesem unter einem besonderen Kuvert derart abzuliefern und zu überreichen, daß das Badium ohne Öffnung des versiegelten Offertes von dem hiezu Berechtigten übernommen werden kann. Dem Badium ist eine Spezifikation desselben beizuschließen, gleichwohl ist das Badium auch im Offerte zu spezifizieren. Die landwirtschaftlichen Vereinigungen und einzelne Landwirte sind, gleichwie die Gemeinden, rüchlich jener Leistungen, welche sie mit eigenen Kräften, beziehungsweise Erzeugnissen zu bewirken imstande sind, vom Erlage eines Badiums oder einer Kautions befreit.

5.) Komplexiv-Anbote, welche sich auf mehrere Stationen beziehen, werden in der Regel nicht berücksichtigt.

6.) Die Abgabe der Artikel hat in den betreffenden Stationen unmittelbar an die Fassungsberechtigten stattzufinden und sollen die Depots der Arendatoren nicht weiter als 1.9 km von den Militär-Unterkünften entfernt sein. Bettenstroh und Brennmaterialien sind von den Arendatoren unbedingt den Truppen in ihre Ubikationen zuzuführen, daher im gestellten Preise die Zufuhrskosten als inbegriffen gelten, wenn das Offert nicht ausdrücklich das Gegenteil enthält. **Im die Entfernung der Depots von den Unterkünften über 1.9 km, so hat der Arendator auch die Zufuhr der Futterartikel kostenlos zu beorgen.** Wegen Ueberführung der Verpflegsartikel in die Konturenorte ist nach Punkt XVII, letztes Atenea, des Bedingnisheftes ein besonderes Anbot zu stellen, da ansonsten angenommen wird, daß die Ueberführung in dem angeforderten Preise inbegriffen ist. Bei gleichen Anboten auf diese Ueberführung hat jenes des Arendierungs-Ersehers den Vorzug.

7.) Die Offerenten verzichten bezüglich der Erklärung der Heeresverwaltung über die Annahme ihres Offertes auf die Einhaltung der im § 862 des allg. b. G. B., dann in den Artikeln 318 und 319 des österreichischen Handelsgesetzes für die Erklärung der Annahme eines Versprechens oder Anbotes festgesetzten Fristen.

8.) Die Preise für die Arendierung sind inklusive Verzehrungssteuer samt Zuschlägen, Mantgebühren, Zoll- und sonstigen Abgaben zu stellen: per Portion Hafer à 4200 Gramm, per Portion Heu à 5500 Gramm, per Portion Stroh à 850 Gramm, per Portion Strohstroh à 2100 Gramm, per Meterzentner Bettenstroh, per Kubikmeter hartes oder weiches Holz mit ausdrücklicher Bezeichnung der Gattung des harten oder weichen Holzes und Scheitertlänge, per Meterzentner Steinkohlen unter Angabe der Provenienz. Statt harten Holzes kann weiches Holz offeriert werden. Offerte auf **Rischholz** sind ausnahmsweise nur dann zulässig, wenn solcher Verhältnisse wegen die Beistellung einer Holzgattung allein Schwierigkeiten unterliegt, und hat der Offerent den Prozentsatz der beigemischten Holzsorten bestimmt anzugeben. **Das Strohstroh, welches zum vierten Teile aus Schabstroh zu bestehen hat, kann entweder als Ganzes zu einem Preise oder in beiden Strohgattungen separiert (als Schab- und als Maschinen-) (Stroh) und zu besonderen Preisen offeriert werden.**

9.) Arendatoren sind von der Begünstigung des Eisenbahn-Militär-Tarifes ausgeschlossen. Die Ueberlassung von Militär-Verpflegsmannschaft an Arendatoren ist bis auf weiteres unzulässig.

10.) Jeder Offerent hat in seinem Offerte ausdrücklich zu erklären, daß ihm die Bestimmungen des für die Verhandlung vorbereiteten Bedingnisheftes bei Lieferung des Usancenheftes ddo. 8. Juli 1903 bekannt sind und daß er sich denselben unbedingt unterwirft. Offerte, welche ein kürzeres Impegno als 14 Tage enthalten, können nicht berücksichtigt werden.

11.) Die Anbote auf die Abgabe von Verpflegsartikeln für Durchmärsche sind im Sinne des Punktes IV des Bedingnisheftes zu stellen.

12.) Die Vergebung der arendierungsweisen Abgabe der ausgeschriebenen Artikel erfolgt nur insoweit, als die Truppen (Anstalten) sich diese Artikel nicht etwa selbst beschaffen.

13.) Jenen Offerenten, die sich zur ausschließlichen oder möglichst ausgiebigen Verwendung von Landesprodukten verpflichten, wird unter sonst gleichen Verhältnissen der Vorzug gegeben.

14.) In den Offerten betreffs Lieferungen für Graz, Triest, Görz und Pola ist diese Art des Geschäftsabchlusses ausdrücklich anzugeben. Den Lieferanten werden bei Lieferungen franko Bestimmungsstation die Frachtbriefe gegen Rückvergütung der von den Verpflegsanstalten etwa entrichteten Frachtdifferenzbeträge und Nebengebühren zu Reklamationszwecken überlassen. In den Preisen für die Lieferung sind stets die verschiedenen ortsüblichen Abgaben, wie: Verzehrungssteuer, Abmaßgebühr *re.*, als inbegriffen verstanden. Abstellungen nach Wahl des Lieferanten sind nicht zulässig. Die Bezahlung erfolgt prompt für jede abgelieferte Partie. Die Bedingung der Nichtaufstellung eines Vertreters für den Fall, als der Lieferant am Lieferungsorte nicht ansässig ist, ist unzulässig.

15.) Die Bezahlung hat, sofern der Unternehmer nicht persönlich beim Verpflegs-Magazine erscheint, durch die Postpartasse zu erfolgen.

16.) Die Offerte sind auf dem Kuvert ausdrücklich als solche in auffälliger Weise zu bezeichnen.

Graz, im Juli 1903.

Die k. u. k. Intendantz des 3. Korps.

Der beiläufig kurrente Jahresbedarf beträgt

Heu	Stroh			Holz		Steinkohlen	Weißt
	Größe	Streu	Betten	weich	hart		
Meter-Zentner	Meter-Zentner			Kubik-Meter	Meter-Zentner		
11138	235	6401	2019	—	1636	23490 ²	—
—	—	—	—	22	—	—	—
98	—	61	—	34	—	966	184
—	—	—	6	—	28	—	—
123	—	76	129	46	—	1152	152
110	—	68	120	—	340	—	136
5808 ³	—	3626	357	—	—	3057 ⁴	—
74	—	46	24	—	70	1975	92
223	—	138	135	—	560	471	276
124	—	77	183	—	500	—	153
4190	—	2343	708	—	—	8784	—
—	—	—	12	—	12	—	—
6589	—	3802	849	—	—	7240	—
1775	—	1096	48	219	—	—	—
5584	—	3449	267	286	166	1558	—
112	—	69	105	—	405	—	138
12	—	8	30	—	96	—	15
—	—	—	9	—	63	—	—
—	—	—	6	3	41	—	—
—	—	—	9	—	65	—	—
900	—	550	660	—	2000	1600	—
—	—	—	10	—	20	—	—
3792	—	2040	516	—	1350	1387 ⁵	—
—	—	—	9	—	80	685	—
1800	—	800	2100	—	3.00	5000 schottische oder 7400 Triester	—

² Ueberdies 700 bis 1000 q jährlich Johnsdorfer Steinkohle.
³ Das Heu ist in **Marburg** gleichwie in den übrigen Stationen unbedingt mit Stroh zu binden.
⁴ Der Steinkohlenbedarf in **Marburg** betrifft das Truppenhospital, die Infanterie-Kadettenschule, die Infanterie- und Draufaserne, ferner das Kanzeleigebäude der Landwehr. Der Erseher ist verpflichtet, auch den anlässlich der Zwiebackerzeugung beim Militär-Verpflegs-Magazine in Marburg sich ergebenden Bedarf von zirka 500 q Steinkohlen beizustellen.
⁵ Triester Braunkohle für das Divisionsartillerieregiment Nr. 8 in **Görz**; englische Stücksteinkohle für das Verpflegs-Magazin in **Görz**, letztere Kohलगattung abbestellbar in Waggonladungen à 100 q über saumweise Anforderung innerhalb 10 Tagen nach erhaltener amtlicher Anforderung.

Anmerkung.

Außer den vorangeführten Verpflegs-Erfordernissen und dem Bedarf für Truppen-Konzentrierungen sowie des Mehrbedarfes für Zubußen in der Arendierungsstation, nebst dem etwa eintrittenden 25%igen Mehrbedarf, hat der Arendator den Bedarf für die zur Waffenübung einrückenden Urlauber, Reserve-, Ersatz- und Landwehrmänner, dann die Futterartikel für die eigenen Pferde der Offiziere und Gleichgestellten zu den aktuellen Kontratspreisen beizustellen.

Echtes Kornbrot

mehrere Gattungen Weizenbrot, Kartoffelbrot (Kaffeegebäck), Klein- und Luxusgebäck, Briochegebäck, Kranzkuchen, Stohlen, Pressburger Nuss- und Mohnbengel etc. stets frisch zu haben in der

Brot- und Gebäckfabrik

J. J. Kantz, Laibach.

- Verkaufstellen: Römerstrasse Nr. 16.
 Franz Josefstrasse Nr. 1.
 Petersstrasse Nr. 35.
 Rosengasse Nr. 11.
 Karlstädterstrasse Nr. 6.
 Triesterstrasse Nr. 6.
 Šiška Nr. 2. (1255) 80-33

Allfällige Wünsche und Beschwerden bitte ich Römerstrasse Nr. 16 bekannt geben zu wollen.

Grazer Handelsakademie.

Gegründet 1863.

Öffentliche Anstalt im Range einer vierklassigen Obermittelschule. Die Absolventen genießen in vollem Umfange das Einjährig-Freiwilligenrecht, sowie das Recht der Bewerbung um bestimmte Stellen, beziehungsweise Aemter.

Aufgenommen werden Absolventen von Untermittelschulen, sowie von Bürgerschulen (diese unter bestimmten Vorbedingungen). Aufnahmen aus anderen gleichgestellten Schulkategorien sind von der Bewilligung des hohen Ministeriums abhängig. Das Gleiche gilt für den Uebertritt aus einer höheren Mittelschulklasse in die zweite Handelsakademieklasse. (Die Ministerialgesuche sind bei der Direktion einzureichen.) Schulbeginn 18. September.

Eine **Vorbereitungsklasse** wird separat für minder qualifizierte Aufnahmsbewerber, sowie für Schüler, die der deutschen Sprache noch nicht genügend mächtig sind, geführt.

Mit der Anstalt ist ein **einj. Abiturientenkurs** (Beginn 5. Oktober) für Absolventen von Obermittelschulen und denselben gleichgestellten Lehranstalten verbunden, die sich kaufmännischen oder industriellen Unternehmungen zuwenden oder die als Hochschüler (Juristen) ihre Kenntnisse zeitgemäß erweitern wollen.

Auch freie an keine bestimmte Vorbildung gebundene **ganzjährige und halbjährige Kurse** für Herren und abgedehnt für Damen werden abgehalten. (Beginn 18. September und 15. Februar.)

Prospekte versendet und weitere Auskünfte, auch wegen Unterbringung der Schüler, erteilt die **Direktionskanzlei in Graz**, Kaiserfeldgasse 25.

Der Direktor: **J. Berger.**

(2853)

C. 64-67/3

(2809)

C. 88/3

Oklic.

1.

Zoper 1.) Marijo Strazišar; 2.) Janeza Strazišar; 3.) Mihaela Strazišar in 4.) Matevža Strazišar, vsi iz Goričice, oziroma njegove dediče in pravne naslednike, neznanega bivališča, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji na Vrhniki po Janezu Hrovatin iz Goričice po c. kr. notarju Antonu Komotarju na Vrhniki, tožba zaradi priznanja zastaranja in plačila terjatev, in sicer: ad 1.) 487 K 26 h; ad 2.) 434 K 76 h; ad 3.) 232 K 56 h; ad 4.) 487 K 26 h. Na podstavi tožb določil se je narok za ustno sporno razpravo na dan 25. avgusta 1903, ob 8. uri dopoldne, pred tem sodiščem, v sobi št. 4.

V obrambo pravic tožencev se postavlja za skrbnika gospod Matija Jerina, posestnik v Goričici. Ta skrbnik bo zastopal tožence v označenih pravnih stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se ne oglase pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnija na Vrhniki, dne 10. julija 1903.

Oklic.

Zoper Franceta Janežič, posestnika iz Škovca št. 13, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Mokronogu po Mariji Pristov, posestnici v Malkovcu št. 41, zastopani po c. kr. notarju Makso Koserju v Mokronogu, tožba zaradi izposlovanja izbriša terjatve mestne hranilnice v Kočevji per 1000 K. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno sporno razpravo

na dan 28. avgusta 1903, ob 9. uri dopoldne, pri tej sodniji.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika Alojzij Lindič, posestnik v Mokronogu. Ta skrbnik bo zastopal toženca v označenih pravnih stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Mokronogu, odd. II, dne 7. julija 1903.

Als Hauslehrer

wünscht ein absolvierter Realschüler bei einer besseren Familie einzutreten. Adresse in der Administration dieser Zeitung. (2929) 3-1

Geld-Darlehen

reell, rasch und sicher besorgt **Kapital-Kreditbureau S. Riha, Prag,** 696 - I. (2930) 3-1

(2909) E. 237/3

Dražbeni oklic. 5.

Po zahtevanju Janeza Štupar iz Nasovič, zastopanega po dr. Prevcu, bo dne 25. julija 1903, dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišču št. 6, dražba zemljišč vlož. št. 31, 32 in 33 kat. obč. Seebach, obstoječega iz hiše št. 22, vrta in njiv, ki merijo 59 arov 46 m².

Nepremičninam, ki jih je prodati na dražbi, je določena vrednost na 1055 K.

Najmanjši ponudek znaša 703 K 33 1/2 h; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.) smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj označenih sodniji, v izbi št. 5, med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodniji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne

stanujejo v okolisu spodaj označenjene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnija v Kranju, odd. III, dne 8. junija 1903.

(2910) A. 278/3

Oklic 10.

s katerim se sklicujejo zapuščinski upniki.

K c. kr. okrajnemu sodišču v Kranju, odd. II, naj vsi tisti, katerim gre kot upnikom kaka terjatev do zapuščine dne 17. junija 1903 umrlega gospoda župnika Blaža Petrič iz Adergasa, pridejo zaradi napovedi in dokaza svojih zahtev

dne 9. septembra 1903, ob 9. uri dopoldne, ali pa naj do tega časa vložijo pismeno svojo prošnjo, ker ne bi sicer imeli upniki do te zapuščine, če bi vsled plačila napovedanih terjatev posla, nikake nadaljne pravice, razen v kolikor jim pristojna kaka zastavna pravica.

C. kr. okrajno sodišče v Kranju, odd. II, dne 16. julija 1903.

(2927) T. Z. 119/3.

Oklic.

Lorencu Kolman, čevljarju iz Planine, je vročiti v pri tej sodniji tekoči zemljejknjižni zadevi zaradi izbriša substitucijske zaveze, zemljejknjižni sklep z dne 20. junija 1903, opravilna številka T. Z. 119/3, s katerim se izbriše pri zemljišču vlož. št. 80 kat. obč. Stenično, gori navedena substitucijska zaveza.

Ker je bivališče Lorenca Kolman sedaj neznano, se mu postavlja za skrbnika v obrambo njegovih pravic gospod Anton Kolman, delavec v Lescah. Ta skrbnik bo zastopal Lorenca Kolman v označenih pravnih stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se isti ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Trzinu, dne 13. julija 1903.

Die Fliegen sind schon wieder lästig!

Das einzige, allen Anforderungen entsprechende Vertilgungsmittel für dieses schädliche Insekt ist das

amerikan. „Tanglefoot“

Ein einziges Blatt nimmt bis 2000 Fliegen auf und hält sie fest. Erhältlich in allen Geschäften à 10 Heller per Blatt. Hauptverlag für Krain: (1821) 64

Edmund Kavčič in Laibach.

Lohnende Nebenbeschäftigung

ohne besondere Mühe und Zeitverlust finden Vertrauen genießende Personen allerorts und jeden Standes durch Uebernahme einer Agentur erstklassigster „Feuer-, Glas-, Transport-, Einbruchsdiebstahl- und Lebens-Versicherungen“ leistenden österreichischen Gesellschaft. Gefl. Anträge unter «1798» Graz, postlagernd. (2357) 30-7

Schöne Wohnungen.

In einem elegant ausgeführten neueren Hause auf frequenter Straße sind zwei trockene lichte Wohnungen mit je drei und vier Zimmern und allen Nebenräumen mit August zu vergeben.

Die beiden Wohnungen könnten auch verbunden werden. Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. (1851) 7-7



Verlangen Sie
gratis und franko
meinen illustrierten Preis-katalog mit über 500 Abbildungen von Uhren, Gold-, Silber- u. Musik-waren (4986) 100-62
Hanns Konrad
Uhrenfabrik und Exporthaus
Brüx Nr. 430, Böhmen.

Welches Kochbuch ist das beste?

Diese Frage wird nicht selten in Hausfrauenkreisen gestellt. Es gibt wohl kaum eine zutreffendere Antwort darauf, als die Tatsache, daß das Kochbuch von Katharina Prato „Die Süddeutsche Küche“ schon in fast einer Viertelmillion (215.000) Exemplaren verkauft worden ist, und daß eine Auflage schneller folgt als die andere. Die eben erschienene 32. Auflage ist abermals gründlich durchgesehen, umgearbeitet und um viele ganz neue Rezepte bereichert worden. Preis 6 Kronen. Stets vorrätig in Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz 2.

Kleines, hübsch möbliertes Zimmer

mit ganzer Verpflegung wird für ein Fräulein bei einer anständigen Familie in der Nähe der Wienerstraße gesucht. — Anträge unter Chiffre 1000, hauptpostlagernd. (2914) 3-2

Zwei schöne Zimmer

mit Kabinett und Küche sind mit 8. August zu vermieten.

Näheres in der Papierhandlung Fr. Igljč, Rathausplatz. (2916) 3-2

Eine schöne grosse Wohnung

(790) 19 bestehend aus sieben Zimmern, Küche Speisekammer, Dienstbotenzimmer und einem schönen geschlossenen Vorsaal, ist am Auerspergplatze Nr. 5, II. Stock sofort oder für den November-Term'n zu vermieten. Jahresmietzins 700 fl. Nähere Auskunft wird am Auerspergplatze Nr. 6, Parterre links, erteilt.

Schöne Wohnung

im I. Stock. (2824) 8-3

bestehend aus zwei sehr großen Zimmern, Vorzimmer, Küche und Zugehör, besonders als Garçonwohnung geeignet, ist mit 1. November zu vermieten. Näheres Domplatz Nr. 3, I. Stock.

Kauft schwarze Seide!

Garantiert solid.
Verlangen Sie Muster unserer Seidenstoffe von Kronen 1·15 bis 18·— per Meter. Spezialität: Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassentolletten, auch in farbig und weiß.
Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.
Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export. (498) 19-1

Jedermann trinkt heute nur



Kognak medicinal

garantiert echtes Weindestillat der Grossbrennerei

CAMIS & STOCK

in Barcola bei Triest
weil es unter ständiger chemischer Kontrolle ist.
Preis: 1/2, Flasche 5 K, 1/3, Flasche 2 K 60 h.

Erhältlich in Laibach bei **Ivan Jebračič, Jos. Murnik, J. Kordin, A. Lilleg, A. Šarabon, Viktor Schiffer, F. Terdina.** (196) 70-54

Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

- Poezije dr. Franceta Prešerna, 2. ilustrirana izdaja K 5·—, v platno vezane K 6·40, v elegantnem usnju vezane K 9·—, po pošti 30 h več.
- Poezije dr. Franceta Prešerna (ljudska izdaja) K 1·—, v platno vezane K 1·40, po pošti 20 h več.
- Gregorčič Simon, Poezije I, 2. pomnožena izdaja, K 2·—, elegantno vezane K 3·—, po pošti 20 h več.
- Aškero A., Balade in romance, K 2·60, elegantno vezane K 4·—, po pošti 20 h več.
- Aškero A., Lirske in epske poezije, K 2·60, elegantno vezane K 4·—, po pošti 20 h več.
- Aškero A., Nove Poezije, K 3·—, elegantno vezane K 4·—, po pošti 20 h več.
- Cankar Ivan, Ob zori, K 3·—, po pošti 10 h več.
- Scheinig, Narodne pesmi koroških Slovencev, K 2·—, elegantno vezane K 3·30, po pošti 20 h več.
- Baumbach, Zlatorog, poslovenil A. Funtek, elegantno vezan K 4·—, po pošti 10 h več.
- Jos. Stritarja zbrani spisi, 7 zvezkov K 35·—, v platno vezani K 43·60, v pol francoski vezbi K 48·40.
- Levstikovi zbrani spisi, 5 zvezkov K 21·—, v platno vezani K 27·—, v pol francoski vezbi K 29·—, v najfinejši vezbi K 31·—.
- Bedenek, Od pluga do krone, K 2·—, v platno vezan K 3·—, po pošti 20 h več.
- Funtek, Godec, K 1·50, elegantno vezan K 2·50, po pošti 20 h več.
- Majar, Odkritje Amerike, K 2·—, po pošti 20 h več.
- Brezovnik, Šaljivi Slovenci, 2. za polovico pomnožena izdaja K 1·60, po pošti 20 h več.
- Brezovnik, Zvončeki, K 1·50, po pošti 20 h več.

In der Lattermanns-Allee.

Der weltberühmte französische (2925) 3-2

Pony-, Hunde- und Affen-Zirkus

auf allseitiges Verlangen nur noch bis Sonntag, den 26. d. M., zur Bequemlichkeit des Publikums täglich zwei Vorstellungen, und zwar um halb 6 und halb 8 Uhr abends. Halbe Eintrittspreise. Nur Original-Attraktionsnummern. Ueber 100 Thiere.
Es ladet ergebenst ein die Direktion.



Apotheker A. Thierry's Balsam
bestes diätetisches Hausmittel
gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Ueblichkeiten, Sodbrennen, Blähungen etc., hustenlindernd, krampfstillend, schleimlösend, reinigend. 12 kleine oder 6 Doppelflacons franko samt Kiste 4 Kronen.
Apotheke zum Schutzel des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
= Echt nur mit nebenstehender Nonnenschutzmarke. =
Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzubaben. (2264) 20-8

LAIBACHER KREDITBANK

LAIBACH (Filiale in Spalato) Losversicherung. (1085) 150-52
Vinkulierung und Devinkulierung von Militär-Heiratskautionen.

Kauft und verkauft alle Gattungen von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen, Valuten, Münzen und Devisen.
Wechsel - Eskompte und Inkasso.
Promessen.
Geld - Einlagen auf Büchel oder in laufender Rechnung werden vom Einlags- bis zum Behebungstage mit 4 Prozent verzinnt.
Börsen - Ordres. Vor schüsse auf Effekten